

Am Weg



**Nachrichtenblatt der Gaue Thüringen und Niederhessen - Süd-
10. Jahrg. - hannover E. V. im T.-V. „Die Naturfreunde“ - Heft 5**

Mai 1929

INHALT 40 Jahre 1. Mai. 65. — Matfeier. 66. — Pfingsttreffen der Naturfreunde in Halberstadt. 66. — Naturerleben und Persönlichkeit. 67. — Was bedeutet „proletarische Kunst“? 69. — Vierhundert Jahre Bergbau „in der Goldlauter“. 70. — Was photographieren wir? 72. — Schmölln. 74. — Vorwärts zu neuem Tun. 75. — Reise durch Sowjet-Rußland. 77. — Aus unserer Bewegung. 78. — Die Zeitschrift erscheint monatlich. — Bezugspreis: Einzelheft 0,30 RM., Jahresbezugspreis bei portofreier Zustellung 3,— RM.

Gaunachrichten

Gauebmann: Paul Gering, Jena, Gahndstr. 2.
Geschäftsstelle und Zuschriften: Gewerkschaftshaus zum Löwen, Zimmer 42 (Hinterhaus), Jena.
Schriftleitung: Ernst Lamoué, Halle, Heinrichstr. 11.
Gauarbeitsgemeinschaft für Natur- und Volkstunde Thüringen: Edwin Schneider, Weimar, Erfurter Straße 33.
Jugend: Paul Blisch, Halle, Fleischerstr. 9 II.
Musik: W. Flemming, Jena, Heimstättenstr. 11.
Photo: Alfred Forbrig, Jena, Schützenstr. 73.
Wassersport: Kneist, Jena.
Wintersport: Krahn, Jena.
Presse: W. Lange, Halle, Gütchenstr. 7.
Hüttenbau: G. Vollbracht, Erfurt.

Schriftleitung. Das Juniheft soll als Ferienheft erscheinen. In der Folge wollen wir versuchen, jedes Heft zu einem Teil unter einem Gesamthema erscheinen zu lassen. Wir hoffen, daß durch die Konzentrierung des Stoffes die Mitarbeit am Gaublatt besser wird. Erwünscht sind vor allem kurze und sachlich geschriebene Artikel. Folgende Themen werden für die weiteren Hefte vorgesehen bzw. vorgeschlagen: „Wasserwandern und Zeltfahrten“, „Soziales Wandern“, „Das Bildungsproblem der proletarischen Jugend“ (Volkshochschul-Heime, Gewerkschaftskurse usw.). Weitere Vorschläge und Anregungen jeder Art zum Ausbau — auch zur Weiterbildung — des Gaublattes sind immer erwünscht.

Gaunachrichten. Abreißkalender und Jahrbuch werden auch für das Jahr 1930 von der Reichsleitung herausgegeben. Anregungen und Wünsche werden jetzt schon entgegengenommen. Besonders sind die Photogruppen eingeladen, geeignete Photos aus allen Tätigkeitsgebieten unserer Organisation zur Ausstattung des Abreißkalenders zur Verfügung zu stellen. Die Photos sind bis Mitte Mai an die Reichsleitung einzusenden. — Vielfachen Wünschen entsprechend, sind außer den bisherigen großen Abzeichen auch ein kleineres Abzeichen, im Durchmesser von 12 Millimeter, vom Gauberlag zu beziehen. — Die geplante Pfingstfahrt nach dem Eichsfeld fällt wegen dem Mitteldeutschen Jugendtreffen in Halberstadt aus. Dafür soll im Juni ein Sonderzug nach dem Eichsfeld fahren. Rundschreiben und Anmeldebogen gehen den Ortsgruppen noch zu. Beachtet die Notiz im Gaublatt! Die Gauleitung.

Kein Musiktreffen in Erfurt! Unser geplantes Musiktreffen in Erfurt muß wegen unvorher-

gesehener Schwierigkeiten und mit Rücksicht auf die vorgerückte Jahreszeit auf den 7. u. 8. 9. nach Zeit verlegt werden. Eine frühere Bekanntgabe war nicht möglich. Wir haben durch die neue Regelung Zeit gewonnen — nützen wir sie im Dienst des Zeiter Treffens aus. Die vorgeschlagenen Arbeiten bleiben bestehen. Die kommenden Monate müssen vor allem der Gebietspflege dienen. Rüstet zum Zeiter Treffen!
Die Gaumusikleitung.

Jugendarbeit: Die Gauleitung bestätigt mich auch für das nächste Jahr wieder als Gauleitungsjugendleiter. Dazu wählte sie drei ältere Beisitzer, und zwar Kurt Knopf (Erfurt), Rudi Voigt (Gotha) und Ilse Lamoué (Halle). Daneben bestimmte die Jugendkonferenz drei Jugendliche zum Jugendauschuß, und zwar Werner Großmann (Halle), Kurt Kaufmann (Dorndorf b. Jena) und Rene Werler (Erfurt). Pfingsten beteiligen sich alle Jugendlichen am Mittel- und Norddeutschen Naturfreundejugendtreffen in Halberstadt. Anmeldungen an mich. Vergesst Wimpel und Musikinstrumente nicht und gestaltet diese erste Rundgebung zu einer wichtigen für die Naturfreundebewegung. Wer wirkt noch mit? — Am 1. Feiertag vormittags treten die Jugendleiter zu einer Besprechung im Halberstädter Gewerkschaftshaus zusammen. Weitere Mitteilungen durch Rundschreiben.

Die Gauleitung.
J. A.: P. Blisch, Halle, Fleischerstr. 9 II.

Voranzeige: Am 1. u. 2. 6. feiert die Ortsgruppe Jella-Mehlis ihr 10jähriges Bestehen, verbunden mit Platz- und Hütteneinweihung. Hierzu sind sämtliche Mitglieder des Gauess Thüringen herzlich eingeladen. Näheres durch Rundschreiben.



Mitteilungen aus den Ortsgruppen

für den Monat Mai 1929

Ahlsdorf Anschr.: Otto Schulze, Ahlsdorf (Mansfeld), Neue Welt 159 b. Zusammenkünfte jeden Dienstag beim Gen. O. Schulze.

Altenburg Obm.: Paul Horn, Hempelstraße 46 II. Kassierer: Otto Germer, Eisenstr. 86.

8. Vortrag des Gen. Arnold: „Die Musik in unserer Bewegung.“ 15. Vortrag (Thema wird noch bekanntgegeben). 22. Diskussionsabend. 29. Vortrag „Kunst und Proletariat, II.“ (Gen. Schäfer). 5. 6. Leseabend über „Egon Erwin Kisch.“

Wanderungen: 4. u. 5. G.-A.-G. in Schmölln, Sonnabend 16 Uhr Großer Teich; Familien kommen Sonntag in den Müdernischen Grund nach, 8 Uhr Großer Teich. 12. Streichtal, 6 Uhr Marstall (Thomas). 18. bis 20. Blotner Seengebiet. Näheres in den Heimabenden und in der Presse. 26. Familienwanderung nach dem Raltiser Wäldchen, 8 Uhr Großer Teich (Klammer). 1. u. 2. 6. Leinawaldung (Zeltwanderung). Abmarsch wird bekanntgegeben.

Wanderausstellung jeden Mittwoch 19 bis 20 Uhr Jugendheim „Neue Sorge“.

Musikstunde jeden Dienstag 20 bis 22 Uhr Jugendheim.

Singen jeden Freitag 20 bis 22 Uhr Jugendheim.

Samariterkursus am 4. u. 9. „Erste Hilfe bei Unfällen auf Wanderungen.“

Ammendorf Obmann: Franz Probst, Schachtstraße 2; Zuschriften: Naturfreundehaus am Hopfenberg 4 a.

Apolda Obmann: Alfred Schröter, Oderwandstraße 29, II.

Zusammenkunft jeden Dienstag im Volkshaus. Jeden ersten Dienstag im Monat Mitgliederversammlung.

Arnstadt Anschr.: Adelbert Ranngeier, Seife 1. Kass.: Eläre Sins, Rudolfstädter Str. 14.

Zusammenkunft jeden Mittwoch im Städt. Jugendheim, Kohlgaße.

Aschersleben Obm.: Paul Brieger, Ueber den Steinen 21. Anschr.: Hermann Koch, Bäckerstieg 7.

1. Beteiligung an der Maifeier. 3. Arbeitsgemeinschaft. 5. Fahrt nach der Leinemühle (Radpartie). 7. Gesang (Brieger). 8. Volkstanz (Brieger). 9. Fahrt nach dem Arnstein. 10. Monatsversammlung. 12. Radtour nach Bernburg. 14. 7 Uhr rhythm. Tanzgruppe (Tauchnitz), 8 Uhr Gesang (Tauchnitz). 17. Musik und Fahrtbesprechung. 18. bis 20. Pfingsttreffen in Halberstadt (zu Rad). 22. Volkstanz (Brieger).

24. Aufbau des Menschen (Vortrag des Gen. Klopffleisch). 25. u. 26. Fahrt nach Wippra (Klopffleisch). 28. 7 Uhr Rhythm. Tanzgruppe (Tauchnitz), 8 Uhr Gesang (Tauchnitz). 31. Musikgruppe. 1. bis 2. 6. Fahrt nach Alexishad.

Bitterfeld Alle Zusendungen nur noch an Alfred Krause, Walter-Rathenau-Straße 8 III.

Coswig (Anh.) Anschr.: Erich Schulze, Adlerstraße 51.

Creisfeld Obm.: O. Lüttig, Alexanderstraße 20.

Zusammenkünfte jeden Dienstag bei Lüttig und jeden Freitag bei Koch.

Dessau Obmann: Karl Heinze, Pauli-Platz 5. Landheim: Jagdhaus Sainichtenberg im Entensang (Tiergarten); Hüttenwart: Willi Zerbster, Mauerstraße 12. Hütten Schlüssel: Mauerstraße 9, bei Holz.

Gruppenabend jeden Dienstag in der Jugendherberge „Mittelbehau“ (Stellung), Treffpunkt 19½ Uhr, Normaluhr, Seefabrik.

Döllnitz (Saalkr.) Anschrift: Paul Bische, Goedekestraße 19; Kassierer: Kurt Bische, Goedekestraße 19; Photogruppe: Kurt Bedemann, Goedekestraße 14.

7. Kartenlesen. 9. Fahrt ins Bedautal. 12. Jahresfeier 20 Uhr im „Goldenen Stern“. 14. Vortrag über Religion, II.: Entstehung des Christentums. 21. Jugendgruppe. 28. Diskussionsabend.

Zusammenkunft jeden Dienstag im „Bad“. Esperanto jeden Mittwoch im „Bad“.

Photogruppe: Mittwochs (Gen. Bedemann).

Musikgruppe: Donnerstags (Gen. Bische).

Wanderungen werden im Anhangslisten (Konsum) zur Kenntnis gegeben.

Eisenberg (Thür.) Anschrift: Kurt Fischer, Klosterlausnitzer Straße 44 e.

12. Tageswanderung in die Baumbühlte: Orter-Krosen-Silbich, zurück über Seifartsdorf, 5 Uhr Depot (Fhr. Fischer). 15. Lieberabend, 19.30 Uhr. 18. Pfingstwanderung (4 Tage) wird im Heim und in der Arbeiterpresse bekanntgegeben. 22. Vortrag, 2. Teil: „Meine Wanderung durch Italien und an der Küste von Eriopis“, 20 Uhr (Gen. Lieber). 26. Tageswanderung: Ziegenböcke-Geßdorf-Bürgel-Alt-Gleisberge, 4.30 Uhr Lontsch (Schenker). 29. Aussprache über Pfingstwanderung, 20 Uhr. 2. 6. Botan. Wanderung nach dem Reizgrund, 4.15 Uhr Lontsch (Schenkerpfing). 5. Mitglieder-versammlung.

Eilenburg

Obm.: Otto Hempel, Pasch-
witzer Straße 3.

1. Beteiligung an der Malsfeier. 2. Brettspiel-
u. Unterhaltungsabend. 9. Wanderung. 16. Aus-
gestaltung durch Genossen R. G. 23. Wissen-
schaftl. Vorlesungen. 30. Politische Geographie:
Amerika.

Eisenach

Anschr.: Ernst Buch, Kupfer-
hammer 111.

Jugendgruppe: A. Beuke.

Eisleben

Zuschriften an Alwin Schulze,
Kohrbornstraße 35.

Erfurt

Anschr.: Willi Rother, Alte-Frit-
straße 15. Geschäftsstelle: Karlstr. 6,
Genossenschaftsheim; Geschäftsstunden: Frei-
tags von 20—22 Uhr.

6. Ortsgruppenleitung. 8. Wanderversam-
lung, 7 Uhr Stadtpark und 8 Uhr Schützenhaus.

4./5. Tageswanderung mit Vorabend, 19 Uhr
„Drei Rosen“ n. Rauendorf—Herenberg—Buch-
fahrt—Weimar, Rückfahrt (W. Köhring). 5. Nach-
mittagsspaziergang, 14 Uhr Kaiserplatz—Hoch-
heim (A. Hoffmann). 12. Familientageswande-
rung nach der Rabenquelle, Abm. 6 Uhr Lühow-
platz (H. Langendorf), Abm. 6 Uhr „Alter Fritsch“
(W. Schmidt), Abm. 7 Uhr Lutherschule (Simon).
19./20. Pfingstwanderungen durch die Presse.
26. Radtour, 5.30 Uhr Kaiserplatz, Arnstadt—
Blau—Streichteiche (Langendorf). 25./26. Tages-
wanderung mit Vorabend, 19 Uhr „Jägerlei“,
Rauendorf—Steinhäuschen—Lambachgrund—
Dietern—Mellingen, Rückfahrt (W. Huhn).

Jugendgruppe: 3. Monatsversamml. 10. Wil-
helm-Busch-Abend. 17. Abendspaziergang, 20 Uhr
„Flora“. 24. Abendspaziergang, 20 Uhr Stadt-
park. 31. Monatsversammlung.

Jeden Dienstag und Donnerstag Spielabend
im Nordpark, 18 Uhr. Tanzgruppe Dienstag in
der Predigerschule.

Unsere radfahrenden Mitglieder verlangen bei
ihren Einkäufen im Fahrradhaus „Frisch auf“
Kassenzettel und geben diese bei unserem Kas-
sierer ab.

Fraureuth b. Werdau i. Sa.

Anschrift: Willi Kiebel, Regentenstraße 36.

2. Lieberabend. 9. Wanderung ins Blau.
16. Vorlesungen. 23. Gymnastik. 30. Vortrag
(Thema wird noch bekanntgegeben). Jeden Mitt-
woch Musikgruppe. Wanderungen werden bei
den Veranstaltungen bekanntgegeben.

Gera

Obm.: Heinrich Ritter, Vorhingsstr. 22.
Kass.: Gisela Friedrich, Enzianstr. 11.

4./5. Fahrt zu dem Treffen in Schmöln mit
Vorabend. 9. Tagesfahrt nach der Tauchlitzer
Wand (Erna Leupisch). 12. Naturkundl. Wande-
rung durch das Brahmatal (Herm. Litzmann).
26. Tagesfahrt durch den Langer Grund nach
den Burkersdorfer Teichen (Dahl). 2. 6. Treffen
der Gebiete Gera und Jena an der Saaleetal-
sperre, Studentwanderung durch dieses Gebiet
(H. Litzmann).

Pfingsten: Große Fahrt von Krölpa-Ranis
über Mooshäuschen—Leutenberg (Übernachten)

—Sornnigtal—Frankenwald—Probstzella.—
Faltbootgruppe: Pfingsten große Fahrt, obere
Saale ab Blankenstein.

Vorgesehene Abendveranstaltungen: „Das
Wandern im Faltboot mit seinen sportlichen
und landschaftlichen Schönheiten“ (Sichtbild);
„Ästhetische Betrachtung der Landschaft“ (Sicht-
bild); „Ueber die naturgemäße Ernährung“
(Arbeitsgemeinsch.); „Unser Elstertal“ (Arbeits-
gemeinschaft). Diese Veranstaltungen werden in
der Tagespresse bekanntgegeben.

Goldlauter

Obmann: Curt Böttcher,
Suhl, Heldenbachweg 8.

Jeden Sonnabend Arbeitsgemeinschaft. Kin-
dergruppe jeden Dienstag.

Gotha

Obmann: Rudolf Boigt, Stein-
straße 11; Kassierer: Willi Hey.

Halle (Saale)

Obm.: Paul Bowitzky,
Konsumfiliale Merse-
burgerstraße. Kassierer: O. Schleich, Lindenstr. 54.

Geschäftsstelle: Weingärten 50, Montag und
Donnerstag 18—20 Uhr.

1. Beteiligung aller Naturfreunde an der Ver-
anstaltung der Arbeitsgemeinschaft für den Weltfeier-
tag. 5. Fahrt in die Baumbühl nach Zschütz,
6 Uhr Hallmarkt (F. Göbe). 9. Heimweide in
Rösa, 5.39 Uhr Bahnhof (F. Bürger), Radfahrer
6 Uhr Hindenburgbrücke (Gumbrecht). 12. An-
paddeln der Kanugilde; Eröffnungsfeier für
das neue Heim und Bootshaus Weingärten 50.
Pfingsten: Treffen in Halberstadt, Abfahrts-
zeiten in der Tagespresse. Kanugilde: Treffen
in Dessau, Bootsfahrt bis Magdeburg, 5.39 Uhr
Bahnhof (F. H. Meier). 25./26. Wochenendlager
in Rötz, Kirchberg; Nachzügler Sonnt. 7 Uhr
Weingärtenplatz (F. Göbe). 1./2. 6. Wochenendl-
fahrt nach dem Petersberge, Sonnt. 19.30 Uhr,
Sonntag 6 Uhr Wettiner Platz (F. Winkler).

Am 2. 5. wird unsere Ferien- und Wander-
beratungsstelle im neuen Heim, Weingärten 50,
wieder neu eröffnet; Sprechstunden Montag u.
Donnerstag 18.30—20 Uhr. Heim und Bootshaus
Weingärten 50, geöffnet täglich ab 18 Uhr.

Esperantosektion: Freitags 20 Uhr in der Ge-
schäftsstelle.

Gymnastikgruppe: Montag von 20—21.30 Uhr
in der Lutherschule.

Jugendgruppe: Dienstag 20 Uhr im Bur-
schen- und Lehrlingsheim, Klosterstraße.

Kindergruppe: Abteilung A: Mittwoch von
18—19.30 Uhr im Burschenheim, Klosterstraße.
Abteilung B: Mittwoch von 18—19.30 Uhr im
Naturfreundehaus, Ballestraße.

Musikgemeinschaft: a) Singen Donnerstags
19.30 Uhr im Reformrealgymnasium, Friesen-
straße; b) die Instrumentenspieler treffen sich
Freitags 19.30 Uhr bei B. Donath, Thüringer
Straße 23 part.

Turnen und Leichtathletik: Sonnabends in
der Hermannschule.

Photogemeinschaft: Zusammenkünfte durch
Anschlag im Heim.

Vollstanzgruppe: Mittwoch 20 Uhr in der
Lutherschule.

Bücher- und Sportgegenstände-Ausgabe: Don-
nerstags von 17.30—19 Uhr.

40 Jahre 1. Mai.

Als im Jahre 1889 der Internationale Sozialistenkongreß in Paris den Beschluß faßte, den 1. Mai als den Tag nicht nur des Erwachens der Natur, sondern auch des Erwachens der arbeitenden Menschheit zu feiern, da ging ein Raunen und Sehnen durch die Reihen des werktätigen Volkes aller Länder, und lang begrabene Hoffnungen flogen aus der Tiefe zu neuem Licht empor.

Der eigentliche Ausgangspunkt der 1. Mai-Bewegung kam von Amerika. Im Jahre 1886 war es, als aus der amerikanischen Wirtschaftskrise heraus die Arbeiterschaft in den größeren Städten Amerikas, nach längerer Vorbereitung der Gewerkschaften, am 1. Mai in den Streik trat, um den Achtschentag zu erkämpfen. In Chicago kam es in den ersten Streiktagen zu Mordtaten der Pinkertons. In einer darauffolgenden Versammlung wurde Protest erhoben gegen das brutale Vorgehen der Unterdrücker. Nach Schluß der Versammlung wurde von unbekannter Hand eine Bombe geworfen. Die Führer der Bewegung (es waren Anarchisten, ehrliche Klassenkämpfer, wie Sacco und Vanzetti) wurden verhaftet. Trotzdem ihnen nichts nachgewiesen werden konnte, wurden vier von ihnen am 11. November 1887 durch Hinterschand aus der Rille der Lebenden getilgt. Einer zog es vor, durch eigene Hand zu sterben. Sie waren die trotzigsten Verkünder eines neuen Werdens, die Bannerträger der sozialen Befreiung, die Pioniere jener großen und schöpferischen Idee des sozialen Generalstreiks und der Reorganisation der Gesellschaft auf den Fundamenten des freiheitlichen Sozialismus.

Der Pariser Kongreß nahm den Antrag

der Amerikaner, am 1. Mai in der ganzen Welt für den Völkfrieden, für den Achtschentag zu demonstrieren, an.

Das Proletariat sucht seit 40 Jahren nach dem Maigedanken, gefunden hat ihn die Masse noch nicht. Die Maifeier ist keine Organisationsfrage, und kann keine sein, wenn sie das ganze Proletariat zum Aufstande, zum Abschütteln der Lohnsklavetten zusammenfassen soll, um die Feier in Einheit zu begehen. Ist der Sozialismus nicht nur eine vernünftige gesellschaftliche Angelegenheit, sondern ein naturnotwendiges Ergebnis der aufsteigenden Menschheit, dann muß dieser Aufstieg sich vollziehen aus den seelischen Bedürfnissen der Masse heraus.

Der Winter mit seiner eisigen Kälte und mit seiner Totenstarre liegt hinter uns, die Frühjahrstürme sind verhaucht und haben all das Alte und Morische geknickt und zerbrochen, die Mutter Erde verjüngt sich. Nun fängt überall das neue Leben an zu keimen und zu knospen. Nach der Zerstörung kommt der Aufbau. So mahnt uns der 1. Mai, daß neben dem Zerstören des Alten an den Aufbau des Neuen gedacht werden muß. In der Natur formt sich das Neue in immerwährendem Wechsel aus dem Alten. Ein Trugschluß ist es aber, ein Gleiches auch von den gesellschaftlichen Verhältnissen anzunehmen. Dieselben sind abhängig von der geistigen Einstellung der Menschen und formen sich nach dem schöpferischen Willen derselben. Als einzelne könnten aber auch die besten Menschen bei der Vielgestaltigkeit und der Kompliziertheit der Lebensverhältnisse nichts ändern; dazu müssen sie sich zu einer kraftvollen Gemeinschaft verbinden.

E. Madlung (Erfurt).

Maifeier.

Aus der Not und den Sehnsüchten der jungen proletarischen Klasse wuchs dieser einzigartige Festtag heraus und wurde zum Symbol einer neuen Gesellschaft. Wenn die Natur ihre ganze Kraft und Schönheit entfaltet, alles in frischer Blüte steht und zu neuem Leben erwacht, drängte es auch das vorwärtstrebende Proletariat zum äußeren sichtbaren Ausdruck seiner Befreiungsidee. In allen Erbkreisen spürt an diesem Tage die Arbeiterschaft ihre internationale Verbundenheit und demonstriert für ihre revolutionären Ziele. Die Forderung des Achtstundentages, als Grundlage eines menschenwürdigen Daseins, steht dabei an der Spitze. So wird dieser Festtag auch zum eindrucksvollen und mitreißenden Kampftag, dessen Wirkung sich auch der Fernstehende nicht entziehen kann. Uralt möge der Brauch sein, diesen Tag als Frühlings-

fest zu feiern; aber seine tiefe und weltumspannende Bedeutung erlangte er erst, als die aufrüttelnden Gedanken des Sozialismus zu fruchtbarer Saat aufgingen. Noch sind wir weit entfernt von Ziel und Ernte. Die graue Gegenwart mit ihrer Alltagsnot lastet schwer auf den Massen. Schlimmer denn je tobt der Bruderzwist im Proletariat und hemmt Fortschritt und Entwicklung. Wann endlich besinnt sich die Arbeiterschaft auf ihre gewaltige Macht, die sie in der Einheit der Klasse zum Wohle der Menschheit so fruchtbar entfalten könnte?

Möge deshalb an diesem Matentage der Kampfruf wie ein Fanal alle Herzen begeistern und entflammen:

**Proletarier aller Länder,
vereinigt euch!**

Pfingsttreffen der Naturfreunde in Halberstadt.

In den Pfingsttagen, am 19. und 20. Mai (Pfingstsonntag und Pfingstmontag), treffen sich die Naturfreunde der Gaue Brandenburg, Nordmark, Niedersachsen, Niederhessen, Thüringen und Freistaat Sachsen in Halberstadt.

Das Treffen der nord- und mitteldeutschen Naturfreunde in Halberstadt soll in der Öffentlichkeit als großangelegte Werbung für unsere gesamte Bewegung wirken. Das ist der leitende Gedanke für die Ausgestaltung des Treffens. Es soll eine wichtige Demonstration für die Naturfreunde-Idee werden. Es soll werben bei den eigenen Anhängern der Bewegung durch die Vertiefung der kulturellen Idee, von der sie getragen wird. Es soll die Wertschätzung der Bewegung in unseren eigenen Reihen steigern. Es soll den Willen aller Teilnehmer, für unsere Bewegung zu werben und zu arbeiten, einen stärkeren Antrieb geben.

Das Naturfreundetreffen in Halberstadt soll aber auch nach außen werbend wirken für unsere gute Sache. Es soll Sympathien

für uns in den uns noch fernstehenden Kreisen der Arbeiterschaft, insbesondere aber bei der Arbeiter-Jugend und in der jüngeren Generation der Arbeiterschaft erwecken. Es soll ihnen zeigen, daß sie gerade in der Naturfreunde-Bewegung das finden, was Körper, Seele und Geist zum Wachsen notwendig haben, daß unsere Bewegung mehr ist als eine Nur-Wanderbewegung, daß sie ein wichtiger Teil der Kulturbewegung der klassenbewußten Arbeiterschaft ist. Dieses kommt auch in der künstlerischen Ausgestaltung des Naturfreundetreffens zum Ausdruck.

Die Wahl des Ortes und auch des Tages ist so getroffen, um diesem ersten großen Treffen der nord- und mitteldeutschen Naturfreunde nach Möglichkeit alle Hemmungen aus dem Wege zu räumen, die einer starken Teilnahme unserer Mitglieder und Freunde hindernd im Wege stehen. Die Zahl der Naturfreunde, die an den arbeitsfreien Pfingsttagen größere Wanderungen unternehmen, um in das nüchterne Einerlei der grauen Arbeitstage freudespendernde Abwechslung zu bringen, ist groß. Und gibt

es ein schöneres Wanderziel als die grünen Berge des Harzes? Halberstadt, das architektonisch schöne Ausfalltor des Harzes, dessen Verkehrsverbindungen leicht ermöglichen, die schönsten Harzwanderungen zu unternehmen, wird uns in seinen gastfreundlichen Mauern beherbergen. Wir werden dort Gäste unserer Ortsgruppe von Halberstadt sein, die in Gemeinschaft mit der übrigen uns durch Weltanschauung und Gesinnung verbundenen Arbeiterschaft Halberstadts und der bereitwilligen Mithilfe der städtischen Behörden unseren Aufenthalt in Halberstadt so reizvoll und abwechslungsreich als irgend möglich gestalten werden. Ein besonderer Wunsch unserer Halberstädter Wanderfreunde ist es, daß die auswärtigen Naturfreunde ihre Ankunft so einrichten möchten, um an der Begrüßungsfeier am Pfingstsonnabend im Stadtpark teilzunehmen.

Die Begrüßungsfeier, die durch Ausführungen des Sprech- und Bewegungschors der Freien Volksbühne Hannover eine besondere künstlerische Höhe erhalten soll, soll ein würdiger Auftakt unseres Treffens werden.

Wandergenossinnen und -genossen! Das Naturfreundetreffen in Halberstadt wird um so eindrucksvoller, um so wichtiger wirken, je größer die Beteiligung ist. Gestaltet deshalb das Naturfreundetreffen in Halberstadt zu einer wichtigen Demonstration für die Organisation der Arbeiterwanderer, für den Touristen-Verein „Die Naturfreunde“.

Kommt zu dem Naturfreundetreffen in Halberstadt!

Allgemeines über das Treffen in Halberstadt.

Ankunft möglichst am Sonnabend abends, spätestens aber am 1. Feiertag früh. Von jeder Gruppe ein Genosse sofort melden bei der Ankunftsstelle (im Stadtpark), dort Quartier und alle Auskünfte; Pläne, Ratschläge für Wanderungen usw. Mittagessen erhaltet ihr nach vorheriger Bestellung bei der Meldestelle für 1 Mk. im Gewerkschaftshaus, für 50 Pf. im Konsum (Zusammengelochtes, Löffel mitbringen!). — Die Festkarte hat Gültigkeit für alle Veranstaltungen und ist gleichzeitig Quartierkarte. Die Festkarte „P“ kostet 2 Mk. einschl. zwei Übernachtungen (Privatquartier). Die Festkarte „M“ kostet 80 Pf. einschl. zwei Übernachtungen (Massenquartier, Decke oder Schlaffack mitbringen). Für Fahrräder ist eine zentrale Unterkunft geschaffen (10 Pf.).

Folge der Veranstaltungen.

S o n n a b e n d. Abends 9 Uhr: Im großen Saale des Stadtparks „Begrüßungsfeier“ unter Mitwirkung des Gaues Niedersachsen mit Musik und Gesang und der „Freien Volksbühne Hannover.“

S o n n t a g. 5–7 Uhr: Baden, Sport und Gymnastik in der Stadt. Badeanstalt (10 Pf.). — 7–8 Uhr (pünktlich): Morgenfeier auf dem Domplatz. — 8–12 Uhr: Besichtigungen der Stadt; im Gewerkschaftshaus Tagungen der Jugend-, Natur- und Heimatkunde-, Photo- und Musikgruppen. — 12–13.30 Uhr: Mittagessen im Gewerkschaftshaus (1 Mk.) und im Konsum (50 Pf.). — 13.30 Uhr: Sammeln auf dem Domplatz zum gemeinsamen Ausmarsch nach der Fahnwiese auf den Spiegelsbergen. — 15–17.30 Uhr: Spiel, Tanz, Sport. — 18 Uhr: Rückmarsch zur Schlußveranstaltung u. Jugendfeier im großen Saale des Stadtparks unter Mitwirkung der Gaue Niedersachsen, Brandenburg, Sachsen und Thüringen.

M o n t a g. Beginn der Wanderungen, zu denen den Genossen ein ausgearbeiteter Wanderplan für ein-, zwei- und mehrtägige Wanderungen zur Verfügung steht; ebenso für ein- und zweiwöchige Ferientwanderungen.

Naturerleben und Persönlichkeit.

Trotz einiger Widersprüche stellen wir die Ausführungen zur Diskussion.

Schriftl.

Alle Jahre um die Zeit, wenn unsere Mutter Erde sich die Augen von ihrem Winterschlaf reibt und sich anschickt, ein neues farbenprächtiges Kleid anzulegen, fühlen wir Menschen die Verbundenheit mit der Natur stärker als sonst. Es ist wohl kein Zufall, wenn gerade um diese Zeit sich allorts die Schulpforten öffnen, um Tausenden

von erwachsenen Kindern den Weg in das pflichtvolle Leben freizugeben. Ich muß dabei immer an eine altgriechische Sage denken: Bei jeder Berührung des Riesen Antäos mit der Erde, seiner Mutter, sog er neue und frische Kräfte auf und war somit unbezwingbar und unsterblich.

Die sinngemäße Übertragung der Legende in die Gegenwart besagt nur, daß die Natur für den Menschen ewiger Lebens- und Kraftborn ist.

Wir Gegenwartsmenschen leben in einer fast lächerlichen Falschkultur. Man hat vor lauter Ueberzivilisation und Scheinkultur vergessen, daß die Natur des Lebens Lehrmeister ist. Die Natur ist der Arzt aller Ärzte; wer von der Arznei derselben nicht geheilt wird, bleibt immer krank. Es zeigt sich wohl, daß zeitweise der Naturerziehungstrieb sich geltend macht, aber im großen und ganzen: die modernen Menschen predigen anders als sie handeln.

Im Streben nach Anerkennung der Persönlichkeit wird unserer Zeit ein ganz charakteristischer Stempel aufgedrückt. Trotz dem schon wachsenden sozialen Empfinden ist das Leitmotiv: Kleider, Wohnung, Haus, Schmuck, Glanz usw. Und wo bleibt die Natur? Nur wenige Menschen in der Millionenzahl der vielen — es ist die Kerntruppe für die künftige Generation — haben sich zusammengeschlossen, um das Lebensgefühl zum Naturgefühl zurückzuleiten, um aus dem Verfall einer überstiegenen Falschkultur zu einer Kultur der Natur sich zurückzufinden. Diese Kerntruppe hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Jugend durch Naturkunde, im sozialen Wandern, zum sittlichen Erleben, zur Wahrheitsliebe gegen sich selbst und die anderen, vom falschen Schein und Wert der Welt zur Würde des natürlichen Seins zu bringen. Die frühzeitigste Gewöhnung an die Natur und das Vertrautwerden mit ihren Wundern, ist geradezu wie erschaffen, um den jungen Menschen innerlich stark werden zu lassen. Denn daraus entspringt dem späteren Menschen die Daseinsfreude im natürlichen Kleide. Darum weniger Theorie und mehr Praxis für solche Erziehungswege der Jugend, dann werden wir im harmonischen Gleichmaß eine bessere Zukunft gewinnen.

Die vielfachen Bildungsziele, denen gegenwärtig nachgejagt wird, lassen sich leithin zusammenfassen in einem Hauptziel: Erziehung zum starken sittlichen Charakter. Besonders wir Proletarier müssen nach diesem Ziele streben, denn uns hat die Entwicklung eine hohe Aufgabe zubilligt. Der Wert unserer Lebensarbeit wird immer davon abhängen, inwieweit wir uns für dieses Ziel, die Verwirklichung des Sozialismus, einsetzen können.

Ganz besonders wertvoll für diese Charaktererschulung ist das Naturerleben; am besten erreichbar, wie schon erwähnt, im sozialen Wandern. Nur der lebensfrohe und harmonisch an Leib und Seele gebildete Mensch besitzt den Willen zur Einordnung in die Gemeinschaft und somit auch zur Unterordnung, wie auch gegebenenfalls zum Führer. Mit dem immer mehr Vertrautwerden mit der Natur übt sich der Mensch in der Festigung seiner Persönlichkeit.

Unsere Zeit bedarf mehr als je eines besonderen Typus des Charakters, nämlich des sozial eingestellten Menschen. Dieser Mensch darf nicht nur seine Stellung als Erziehungspersönlichkeit betonen, sondern auch seinen Platz als dienendes Glied des Ganzen erkennen und ausfüllen. Zur Betätigung in diesem Sinne bietet uns gerade nichts so reichlich Gelegenheit als Naturerkenntnis und Naturerleben. Es muß aber über Naturschwärmerei hinauswachsen, denn solche Gefühlswuserei ist Strohfeuer. Nur der erkannte Wille in dieser Beziehung ist die bleibende Herdflamme.

Darum: „Zurück zur Natur!“ Und über das Naturerleben zur starken Persönlichkeit und dann zur wahren Kultur. In und über die Gegenwart hinaus wollen wir einer besonderen Zukunft dienen, darum scheint mir diese Methode keineswegs die schlechteste.

Gerade die bewußte und tapfere Abwehr vieler Jugendlicher von den Lasten der Vergangenheit und noch zum großen Teil der Gegenwart, eröffnet erfreuliche Ausblicke in die Zukunft. Der Zukunft, die mehr aus charakterfesten Persönlichkeiten bestehen soll, wie der lebensstüchtige Organismus aus gesunden Zellen bestehen muß. Solche hohe Ueberwindung des eigenen Ichs zum Nutzen aller, verbürgt volles Vertrauen. Ich könnte dazu eine Unmenge Zeugen aus der Reihe der großen Denker anführen. Jedoch will ich mich zum Schluß nur mit einem begnügen, und zwar mit Friedr. v. Logau aus dem 17. Jahrhundert; damals, als die Menschheit um die persönliche Freiheit gerungen hatte:

„Sich selbst bekriegen ist der schwerste Krieg;
Sich selbst besiegen ist der schönste Sieg!“
Hassver.

Was bedeutet „proletarische Kunst“?

Es ist völlig falsch, zu glauben, daß die Kunst mit dem politischen und gesellschaftlichen Leben nichts zu tun hätte. Man weist ihr gern eine Stellung zu, außerhalb jedes gesellschaftlichen Geschehens, und sieht dabei nicht, wie zu jeder Zeit die Kunst in der Gesellschaft ein äußerst wichtiger Faktor und so mit der Entwicklung der Gesellschaft aufs engste verknüpft gewesen ist.

Das Milieu des einzelnen, seine Schmuckgegenstände, seine Sprache, sein Rhythmus und Lied ist innerlich und äußerlich bestimmt und bedingt durch die Gesellschaftsformen, in der er gestaltet. Das heißt mit anderen Worten, daß immer und überall die Kunst Ausdruck der geistigen Ideen einer bestimmten Gesellschaftsform ist, und daß sozialpolitische sowie auch historische Ereignisse und Verhältnisse auf die Kunst einwirken, einwirken auf Inhalt und Form. Es ergibt sich daraus, daß man an Hand der Kunst irgendeiner Zeit, so zum Beispiel des 19. Jahrhunderts, mit seiner materialistischen Tendenz in der Geschichte, Schlüsse auf die geistige Entwicklung und Wandlung der damaligen Gesellschaft zu ziehen berechtigt ist. Somit ist klar, daß Kunst ein Faktor des gesellschaftlich-politischen Lebens ist, und daß damit die Frage bejaht werden muß, ob Kunst politisch oder nichtpolitisch sein soll.

Und weil nun Kunst ein Wille und ein Ziel bedeutet, das heißt also im weitesten Sinne politisch ist, ergeben sich auch für die proletarische Kulturarbeit Aufgaben, die heute noch kaum erkannt worden sind, geschweige denn überhaupt in ihrer Wichtigkeit für eine aufzubauende proletarische Gesellschaft bewußt wurden.

Die Geschichte der menschlichen Gesellschaft hat uns deutlich gezeigt, daß nicht nur eine innere Verbundenheit zwischen der Gesellschaft und Kunst besteht, sondern darüber

hinaus noch, daß die Gesellschaft an der Kunst einen Maßstab ihrer Produktivität findet, daß die Kunst an das Auf und Nieder der Gesellschaft gebunden ist.

Jede Gesellschaft muß also, wenn sie positiv und lebendig sein will, Kunst hervorbringen. Und das gilt auch für eine Gesellschaft, die einst die Ideen des Sozialismus zu verwirklichen gedenkt. Daraus ergeben sich Aufgaben für uns.

Es ist nicht leicht, im einzelnen den Weg zur heutigen modernen Zeit zu finden. Aber er muß gefunden werden; und für uns das so oft falsch verstandene Schlagwort: Proletarische Kunst.

Wir wollen uns aber von vornherein klar darüber sein, daß hier nicht eine Kunst gemeint sein kann, die inhaltlich lediglich Szenen aus dem Proletarierleben darzustellen sich als Aufgabe gestellt hat. Die Radierungen einer Rätche Kollwitz zeigen das; aber die Bedeutung ihrer Arbeiten als Kunstwerke liegt tiefer, liegt im Geistigen, das eben allzu leicht durch das Dargestellte verdeckt ist. Es gibt eine Menge Werke, die äußerlich in die Rubrik „proletarische Kunst“ eingereiht werden könnten. Tatsache aber ist es, daß der Stoff allein niemals hierfür ein Maßstab sein darf. Als Beispiel dafür möchte ich zwei Dichter unserer Modernen nennen, in denen sich das Geistige der proletarischen Dichtung klärt. Thomas Mann, der wohl beliebteste und meistgelesenste Dichter unserer heutigen Gesellschaft, schreibt einen Roman: „Die Armen.“ Der Stoff ist bestimmt proletarisch, aber doch ist dieser Roman noch ebenso bürgerlich wie etwa „Das tägliche Brot“ von Clara Viebig. Um ganz zu verstehen, was unter proletarischer Kunst gemeint sein soll, wollen wir uns klar darüber sein, daß der Stoff (Inhalt) beim Kunstwerk nicht das bestimmende und maßgebende Element ist. Hinzu kommt das gestaltende Bewußtsein und die gestaltende

Pfingsten in Halberstadt!

Hast Du Dich schon angemeldet?

Form. Und das ist der Ausschlag: Das Bewußtsein, aus dem heraus das Kunstwerk gestaltet worden ist! Ob aus bürgerlichem oder proletarischem!

So ist ein Werk Bernhard Schawz oder Korolentos trotz des gestalteten bürgerlichen Stoffes proletarisch, weil es aus proletarischem Bewußtsein geschaffen worden ist. Es spricht aus ihm der Wille und das Bewußtsein der Masse. Und gerade das Fehlen dieses Willens macht die Kunst der bürgerlichen Gesellschaft zu einer individuellen und nicht zur Gemeinschaftskunst. Sie lebt in den Salons der gebildeten Gesellschaft, nicht aber da, wo proletarische Kunst zum Bewußtsein werden soll: in Straßenzügen und Fabriken aus Beton, Stahl und Glas.

Der Unterschied zwischen dem bürgerlichen und dem proletarischen Bewußtsein liegt zunächst in der schroffen Ablehnung des Bestehenden begründet. Es wehrt sich dagegen, daß unter großen Gebärden und

Gesten, Gewalt, Unrecht und Unterdrückung (Schund- und Schmutzgesetz) verdeckt wird. Die Opposition und die Kritik am Bestehenden, zusammen mit dem Zug zum Revolutionären, sind untrügliche Kennzeichen proletarischer Kunst. Dazu tritt noch, aus der Not heraus geboren, das bewußtgewordene Gefühl zur großen proletarischen Gemeinschaft und die notwendige Zugehörigkeit. Heute kämpft nur das Proletariat um diese Gemeinschaft. Die Kunst, die diesem Kampfe dient, die Gemeinschaftskunst sein will, und aus diesem Willen heraus gestaltet wird, nennen wir proletarische Kunst. Haben wir sie erst als notwendigen Faktor der zukünftigen sozialistischen Gesellschaft erkannt, so kann es uns nicht mehr schwer fallen, sie auch als Mittel im Kampf um die Macht zu werten...

Aufgaben sind uns viele gestellt. Wichtig ist, daß wir sie erkennen, daß sie durch uns — und nur durch uns — gelöst werden.

Heinz Waterboer, Jena.

Vierhundert Jahre Bergbau „in der Goldlauter“.

Zu dem Wandersführerkursus am 4. und 5. Mai in Goldlauter (Gebiet Suhl).

Dem Wanderer, der von der Schmücke kommt, der am Südhang des Rosenkopfes entlang seinen Weg zu Tal nimmt, eröffnen sich von Zeit zu Zeit zur Linken wunderbare Ausblicke in die Tiefe, in den finsternen Pochwerksgrund. Ueber Myriaden von Fichtenspitzen schweift der Blick hinab, bis er auf dem schmalen Pfad der Talsohle anlangt. Es lockt uns, hinabzusteigen und den versteckten Schönheiten dieses wenig begangenen Tales nachzuspüren; denn immer schön ist der Grund. Wenn an klaren Wintertagen die Goldlauter mit eisigen Armen Fichtenkopf und Rosenkopf umklamert, als wollte sie bitten, die verborgenen Erzschatze dem suchenden Menschengeschlecht aufs neue zu spenden, wenn an schwülen Sommertagen die goldklaren Wellen des Bächleins die Berggewaltigen unaufhörlich bedrängen, als forschten und suchten sie nach den trauten Berggesellen, die beim Morgengrauen oder um Mitternacht den Grund hinauf-, hinunter-

zogen, dann kommen in der unheimlichen Stille vergangene Zeiten sacht heran und enthüllen uns zauberhafte Bilder heimatischer Bergbauromantik. Und die sehnsüchtige Seele des Baches schwingt und kreist in zarten Klängen darüber, wie zum Gruß.

Wir können nicht mit Bestimmtheit sagen, ob der Bergbau in der Goldlauter ebenfalls wie der im Lautertal, bei Suhl, im fünfzehnten Jahrhundert, oder wie der in der Gegend von Besser und Schmiedefeld um 1400 aufgenommen wurde. Es steht auch nicht fest, ob die Bergleute und Schatzgräber von Suhl oder von den Freibächen aus in die Goldlauter vordrangen.

Aus dem Bericht eines Jorgmeß an Graf Wilhelm VI. zu Henneberg im Jahre 1519 läßt sich entnehmen, daß der Bergbau in der Goldlauter (so hieß der Pochwerksgrund früher) aus den Hennebergischen Ämtern Ilmenau und Schleusingen in ein nordwestlich gelegenes Quertal der Goldlauter übergriff.

Unter den Gewerken, die sich schon 1519

im Bergbau betätigten, finden wir etliche von Erfurt, von Raumburg, von Suhl, einige aus Joachimsthal, der Schöffer von Saalfeld und auch einige fremde Berggesellen. Wir sehen also eine bunt zusammengestellte Gewerkschaft, die schon ihren eigenen Schmelzer beschäftigte. Beim Probenschmelzen, das in Ilmenau stattfand, erwiesen sich die Erzgänge als abbauwürdig. Aus wirtschaftlichen Gründen suchten die Bergleute beim Grafen Wilhelm um die Erlaubnis zur Gründung einer Ansiedlung nach. Im Jahre 1546 genehmigte der Graf das Gesuch. Er erteilte der Gewerkschaft das Bergwerksprivileg mit ausgedehnten Vorrechten auf zwanzig Jahre. Bauholz zu den Wohngebäuden, Hütten, Schächten und Stollen erhielten die Bergleute umsonst. Die sonst übliche Abgabe des Zehnten erließ der Graf den Gewerken und Ansiedlern auf drei Jahre. Für die ersten fünf Jahre wurde außerdem das zum Erzschnelzen benötigte Holz frei zur Verfügung gestellt. Der Graf bewilligte ferner den Siedlern die Brau-, Schenk-, Bad-, Schlacht- und Badestubengerechtigkeit. Er überließ den Gewerken sogar die Fischereigerechtigkeit in den dortigen Bächen, sowie die Jagd auf Varen, Schweine, Rehe, Hasen, Feder- und anderes Wild. Bei dieser Fürsorge des Grafen gedieh das Bergwerk und der Ort Goldlauter vortrefflich. Schon im Jahre 1555 mußte das junge Dorf seine eigene Pfarrkirche erhalten. Der Bergbau hatte einen solchen Umfang angenommen, daß sich im Jahre 1556 der Erlaß einer Bergordnung für die Bergwerke bei Goldlauter nötig machte. Die Ausbeute war reichlich. Trotzdem wurde einige Jahre später das Bergwerk auflässig. Die Gründe hierfür können in diesem Rahmen nicht angeführt werden. Im Jahre 1602 suchten abermals einige Gewerken um ein Privileg nach. Die Schächte wurden befahren und mit dem Goldlauterer Schiefer und Nieren ein Probenschmelzen auf der Seigerhütte zu Ilmenau vorgenommen. Vierzehn verschiedene Schieferarten probierte man. Der beste Schiefer enthielt im Zentner 11 Lot Silber (1 Lot = $\frac{1}{16}$ Mark; 1 Mark = Edelmetallgewicht von 234 Gramm). Nach diesem nicht ungünstigen Ergebnis gestattete die Landesherrschaft den Neu-Abbau. Aber bald kamen die Schrecknisse, Wirren und

Nöte des Dreißigjährigen Krieges in das Henneberger Land, und das Bergwerk fiel 1631 wieder ins Freie. Nachdem der Dreißigjährige Krieg vorüber war, begannen wieder einige Gewerken am Rosenkopf zu bauen. Ihnen trat 1655 Johann Friedrich, Graf zu Hohenlohe und Gleichen, bei. Bis zum Jahre 1663 arbeiteten die Gewerken, dann blieb das Bergwerk wieder liegen. Zehn Jahre später mutete es Graf Gustav zu Sayn und Wittgenstein. Auch in den nächsten Jahren unternahm man Baubersuche, die aber keine große Ausbeute ergaben. Im Jahre 1691 scheint der Betrieb wieder intensiver aufgenommen worden zu sein, besonders in der Guldener Rose und Weißen Lillie. Nach einer Schmelzprobe aus demselben Jahre hielt der Zentner Schiefer aus der Weißen Lillie vier Lot Silber und etwas Gold, während der Zentner reingewaschener Schlich 16 Lot oder eine Mark Silber brachte. Die Schiefer aus der Hirschzunge zeigten sogar vier bis acht Lot Silber. Vor dem Dreißigjährigen Kriege standen in der Goldlauter acht Hochwerke und drei oder vier Schmelzhütten. Im Jahre 1710 wurden wieder neue Abbaubersuche unternommen. Bald darauf erklärten die Herzöge von Sachsen-Gotha und Sachsen-Eisenach ihre Bereitwilligkeit zum Mitbau. Es wurde wieder eine Schmelzprobe vorgenommen; dieselbe brachte ebenfalls ein günstiges Ergebnis. Trotzdem ging der Bergbau zwei Jahre später stark zurück. Anscheinend fehlte den Gewerken eine gute Leitung. Im Jahre 1716 wurde wieder ein neuer Versuch unternommen, aber erst seit 1729 finden wir die Weiße Lillie und den St. Jakob in regelrechtem Betrieb, allerdings nur bis zum Jahre 1733. Erst nach einer Ruhepause von 33 Jahren wurde die Grube St. Jakob erneut in Betrieb genommen. In dieser Periode kam auch Goethe nach den Bergwerken von Goldlauter, flog selbst in das Innere der Erde hinab und bemühte sich, im Drang nach tiefer Erkenntnis der Natur, „der großen formenden Hand nächste Spuren zu entdecken“.

Nachdem im Jahre 1784 einige Probenschmelzen ungünstig ausfielen, ruhte der Bergbau wieder bis gegen 1830. Es bildete sich eine neue Gewerkschaft, die ungefähr von 1834 bis 1838 im Goldenen Hirsch und in

der Goldenen Rose nach Silber- und Kupfererzen schürfte. Mit Unterbrechungen waren diese Gruben um 1844 und 1854 noch in Betrieb. Anfang 1859 entstand eine bergbauende Vereinigung unter dem Namen „Kommanditgesellschaft Goldlauterer Gewerkschaften“ zur Ausbeutung der Silber- und Kupfergrube Ernestine. Um 1870 kamen dann die Bergwerke allmählich zum Erliegen. Es leben noch einige alte Bergleute in Goldlauter, die uns erzählen können, wie sie in ihrer Jugend als Karrenläufer und Pochungen für wenige Groschen Tagelohn ihren schweren Bergmannsberuf ausüben mußten.

Mangel an Betriebskapital, ungenügende Ausbeute, schlechte Leitung, das Fehlen von Fachleuten, besonders aber die teure Fracht

zur Beförderung der Schiefer und Erze nach den Schmelzhütten — in den letzten Jahrzehnten schaffte man die Erze mit Pferdefuhrwerken nach Hettstedt (Harz) und nach Großlamsdorf (Kr. Ziegenrück) — mögen die triftigsten Gründe für das langsame, aber sichere Eingehen des Bergbaus gewesen sein.

Die Stollen versielen, die Pochwerke und Hütten verschwanden. Die Schieferhalden, die schon so oft manchen Naturfreund und Geologen mit einem Abdruck erfreuten und belohnten, die in der Tiefe noch manchen Schatz bergen, verschwinden und vergreifen im Laufe der Zeit vollständig. Es ist einsam und still in der Goldlauter geworden, nur die Goldlauter murmelt und erzählt dort dem Wanderer viel aus vergangenen Zeiten.

M. Berndt, Goldlauter.

Was photographieren wir?

Photographieren ist populär geworden. Aufdringliche Ankündigungen in Tageszeitungen, illustrierten Blättern und Zeitschriften preist die leistungsfähige Kamera, den Film an: „Nichts einfacher als photographieren!“, „Keine Ferienreise ohne Bilder!“ usw. Der Preis der Apparate ist im Vergleich zur Vorkriegszeit gedrückt, einfache photographische Ausrüstungen sind erschwinglich geworden.

Das photographische Bild, schneller erfassbar, einprägsamer, wirksamer als Text oder Artikel, tritt uns in der Tageszeitung, der illustrierten Wochenzeitung, der Beilage, im Vereinsorgan entgegen. Es unterstützt das gesprochene Wort durch das Lichtbild, es ist zum Ausdrucksmittel im öffentlichen, politischen und geselligen Leben geworden. Als Voraussetzung hatte es im technischen Sinne eine billige und leistungsfähige Aufnahmeapparatur und gute Verfahren zur Reproduktion in Zeitschriften usw.

Das Lebenstempo hat sich gesteigert, war von der wörtlichen Schilderung zur konkreten bildlichen, sofort erfassbaren Darstellung eines Vorgangs übergegangen. Die Klassengegenstände hatten sich verschärft, verlangten für ihre Darstellung, für ihre Aufdeckung überzeugendere Mittel. Ein soziales Bedürfnis und damit eine soziale Voraussetzung war gegeben.

Keine Wanderung, keine Feier, kein Familienfest, bei dem kein Apparat verwendet würde: Das Photographieren ist populär geworden.

Es ist eine natürliche Frage, die sich der Arbeiter stellt: Was photographieren wir? Zu Anfang, als er ein Mitglied, wenn auch Außensteher in der Gruppe der bürgerlichen Amateure war, suchte er naturgemäß seine Themen in Anlehnung an die bürgerliche Auffassung. Er suchte seine Photographien zu stimmungsvollen Erinnerungsbildern zu machen, die ihm den Genuß der Ausspannung und Erholung erneut gaben, wenn er sie betrachtete. Gehen wir durch eine Ausstellung bürgerlicher Amateure. Alles ist auf jene individuelle, studienhafte Auffassung abgestimmt, die wohl oft eine ausgezeichnete Beherrschung des Technischen, Handwerksmäßigen zeigt, auf die Dauer aber ermüdet, kalt läßt. Unsere Frage erfordert darum eine bestimmte Betonung: Was photographieren wir, wir Arbeiter, wir sozialistisch eingestellten Naturfreunde?

Bei uns treten persönliche Auffassungen und Liebhabereien zurück vor den Aufgaben, die uns unsere Klassenlage, unsere Klassenziele stellen. Auch unsere photographischen Bilder sollen, soweit sie nicht bewußt Schulungszwecken, Studienzwecken dienen, einem

weiteren Preis zur Anschauung, zur Information dienen. Auch hier sucht der Arbeiter sein Streben einem Gemeinschaftsziel anzupassen. Was photographieren wir? — Natürlich das, was u n s e r e m Leben entspricht, was unsere Klassenlage zeigt, was unsere Organisationen unterstützt, was in unserem Interesse liegt. Wir müssen unserer Photographie ein gemeinsames Ziel geben, müssen ihre gesellschaftlich bedingten Aufgaben formulieren.

Alle Organisationen des Proletariats sind nicht um ihrer selbst willen da, sondern sie sind die Mittel zur Erreichung sozialistischer Ziele. Auch Vereinigungen photographierender Arbeiter haben nur eine Daseinsberechtigung, wenn sie ihre Ziele im Rahmen der gesamten Arbeiterbewegung sehen, wenn sie sich als technische Hilfsstruppen und nicht als ästhetische Alügel fühlen. Fassen wir den Gedanken konkret: Die Photosektionen der Naturfreunde z. B. sind die wichtigste Propagandatruppe für die Sache der Naturfreunde. Sie können und müssen das Leben innerhalb der Organisation, die Wanderungen und Veranstaltungen zeigen; das Netz der Häuser und Hütten ist Zeuge einer Aufbauarbeit im sozialistischen Geiste, die im Bilde am besten vor Augen geführt werden kann. Propagieren wir für jene Häuser, indem wir die Wandergebiete zeigen, die mit diesen Häusern erschlossen wurden. Es werden keine nichtsagenden Landschaftsaufnahmen sein, sondern der Anreiz, die Aufforderung, durch Wanderungen Kraft für den Alltag zu schöpfen.

Der Naturfreund will sozial wandern. Neben seiner naturwissenschaftlichen Erkenntnis will er seine gesellschaftswissenschaftliche Auffassung auf seinen Wanderungen ergänzen, Beweise sehen. Wie innig und mannigfaltig ist der Zusammenhang zwischen den natürlichen Lebensbedingungen eines Landes und seiner sozialen Schichtung. Landschaftsbild und soziale Schichtung — ein Thema, das tausend Beweise und Beispiele für die materialistische Geschichtsauffassung in sich birgt und das nur von den Natur-

freunden und ihren Photosektionen erschöpfend behandelt werden kann. In unseren sozialistischen Lehrbüchern sind Tabellen und Zahlen angegeben und verarbeitet, es fehlt aber die direkte Anschauung im Bild. Die Voraussetzung technischer Art für eine solche Arbeit ist gegeben. Wer wollte die Notwendigkeit bestreiten?

Die Popularisierung der Photographie ist auch die Grundlage für eine neue Organisation innerhalb der Arbeiterbewegung geworden: die Vereinigung der Arbeiterphotographen. Sie ist keine Konkurrenzorganisation zu den Photosektionen, im Gegenteil, die Aufgaben, die sie sich im Dienste des Klassenkampfes stellt, bedingen, daß die Arbeiterphotographen die Freunde aller proletarischen Organisationen sind. Wie die Photosektionen bedacht sind, Bildmaterial über die Naturfreundebewegung zu sammeln, Dokumente für die Entwicklung der Organisation zu schaffen, so wollen die Arbeiterphotographen die Geschichtsschreiber der Arbeiterbewegung überhaupt sein. Sie sind die Organisation der Photokorrespondenten, die statt Berichte ihre Aufnahmen an die Arbeiterpresse schicken, die an die Stelle des subjektiv geschriebenen Berichts die objektive photographische Aufnahme setzen. Sie wollen eine soziale Aufgabe innerhalb der Arbeiterklasse lösen, so wie die Photosektionen ihre Aufgaben innerhalb der Naturfreunde lösen. Schon heute haben die Arbeiterphotographen ihre Organisation international so weit aufgebaut, daß keine Demonstration, kein Festtag, keine Feierstunde und kein Gedenktag der Arbeiterschaft in vielen Städten vor sich geht, ohne daß Arbeiterphotographen Zeugnis und Bild davon fertigten. Und immer größer wird der Anteil der Bilder, die Arbeiterphotographen für die illustrierten Zeitungen der Arbeiterschaft stellen. Um die soziale Lage der Arbeiterschaft, ihr Leben im Betriebe, auf der Straße, in den Organisationen zu zeigen, sind Klassenangehörige, Arbeiterphotographen notwendig. Nur sie kennen den ganzen proletarischen Lebenskreis so genau,

**Das Eichsfeldtreffen findet nicht statt
dafür Hüttenweihe in Salzungen!**

daß ihre Bilder Anlage und Protest sein können. Die Geschichte des Proletariats kann nur das Proletariat selbst schreiben und auch das Gesicht des Proletariats zeigt sich nur dem Arbeiter selbst in seinem ganzen Schmerz und in seiner ganzen heroischen Leidenschaft.

Der Zweck des Artikels soll sein, dem Anfänger unter uns grundsätzlich Klarheit zu geben auf seine Frage: „Was photographiere ich?“ Der Artikel hat aber auch den Zweck, für eine freundliche Zusammenarbeit zwischen Photosektion der Naturfreunde und Arbeiterphotographen zu werben. In der letzten Zeit wurden die

sozialen Aufgaben der Photosektion von leitenden Stellen unterstrichen. Dies ist im Sinne einer engen Zusammenarbeit, eines Erfahrungsaustausches zu begrüßen. Der Arbeiterphotograph wird immer gern die Gelegenheit ergreifen, mit dem Naturfreund hinauszuwandern und Gesehenes in Bilder sozialen Inhalts umzuwandeln. Aber auch der Naturfreund wird gern neben dem Arbeiterphotograph stehen, wenn dieser als Zeuge der machtvollen Kampfaussagen der Arbeiterschaft diese in seinem Bilde festhält und so mitschreibt an der großen Kampfschrift des modernen Proletariats.

S. B.

Schmölln.

Zum Wanderführertourismus in Schmölln.

Da, wo die Ausläufer des Erzgebirges und des Thüringer Waldes sich berühren, in schwach-hügeligem Gelände, wo der Altenburger „Malcher“ und die „Guste“ ehemals in besonderer Tracht auf fruchtbarer Scholle dominierten, da, an dem kleinen Fließchen Sprötte, liegt die „Knopfstadt“ Schmölln. Die Bahnlinie Erfurt—Gera, Glauchau—Chemnitz verbindet sie mit dem Weltverkehr. Aber nicht Fremdenverkehr vermittelt sie der Stadt, sondern ihre Produkte führt sie hinaus in alle Welt. Heute herrscht natürlich auch hier Arbeitsmangel und Arbeitslosigkeit, mehr als anderswo. Ueber fünfzig Fabriken sind in der rund 13 500 Einwohner zählenden Stadt vorhanden. Was wird hier nicht alles fabriziert: Maschinen, Kisten, Pianos, Regulatoren, Nägel, Uhrgehäuse, Lederschuhe, Holzschuhe, Papierstoffwäsche, Bösamenten; es wird gerbt und gesponnen und so fort. Allerdings Weltruf hat Schmölln durch seine Knöpfe. Nahezu der größte Teil der Arbeiterschaft wurde in dieser Industrie beschäftigt, die heute völlig danieder liegt. Aber auch in der Blütezeit dieser Branche haben der Arbeiterschaft keine rosigen Tage geblüht. Manches Kind mußte seine Jugend bei der Heimarbeit, dem Knopfnähen, vertrauern; mancher harter Kampf mußte um wenige Pfennige Lohnerhöhung geführt werden. Die Einführung und das Auf-

blühen dieser Industrie lag insofern günstig, als das Material, die Steinnüsse, als Schiffsballast von Amerika mitgebracht wurden. Die Nüsse sind die Früchte einer Palmenart und müssen heute teuer bezahlt werden. Außerdem besteht durch Italien eine drückende Konkurrenz. Auch in den übrigen Industriezweigen ist die Lage eine traurige. Die Unternehmer, die sich oft aus kleinsten Anfängen empor „gearbeitet“, zeigten ihr „väterliches“ Herz auf verschiedenartige Weise. Außerordentlich interessant ist — nach den Verwaltungsberichten der Stadt von den Jahren 1925 bis 1928 —, wie bei dem rapiden Rückgang der Arbeitsmöglichkeit in den einzelnen Industriezweigen die Zahl der beschäftigten Frauen die Zahl der Männer überstiegen hat. Also auf billige Arbeitskräfte war und ist es hier abgesehen. In diesem Zeitraum fanden drei Streiks und fünf Aussperrungen statt. Zwölf Betriebe machten Pleite.

Daß angesichts solcher Tatsachen eine Stadtverwaltung keine leichte Arbeit hat, ist selbstverständlich. Die sozialistische Mehrheit im Stadtparlament kann man nur beglückwünschen. Da sind der Aufgaben im Interesse der Minderbemittelten gar viele. Allerdings beeinträchtigen Arbeitslosenfürsorge und Wohlfahrtspflege die übrigen Kulturaufgaben ganz außerordentlich, zumal wenn man berücksichtigt, daß zeitweise über 3000 Unterstützungsberechtigte vorhan-

den waren, oder daß zum Beispiel ein Wochenverdienst für eine Frau mit vier Kindern — ihr Mann ist im Irrenhause — von 1,50 Mark festgestellt wurde. Trotzdem ist es im allgemeinen vorwärtsgegangen. Der Wohnungsnot ist durch Siedlungsbauten vorgebeugt worden. Verwaltungstechnische Maßnahmen verursachten Unkosten. Ein schöner Sportplatz ist geschaffen worden, auch ein Schwimm- und Luftbad ist vorhanden und vieles andere.

In geschichtlicher und kunstgeschichtlicher Beziehung ist wenig hervorzuheben. Lediglich die Tatsache soll erwähnt werden, daß ehemals ein Kloster vorhanden war; die Mönche sind ausgezogen und haben sich in Schulpforta, in der Nähe Naumburgs, angesiedelt und ein noch heute bestehendes Lehrinstitut gegründet. Von dem Kloster ist heute nichts mehr vorhanden. Es war der heiligen Afra geweiht und daher ist wohl auch der Spitzname zu erklären „Schmölln-Afrika“ oder „Schmellafrika“.

Auch in geologischer Hinsicht ist wenig Ausbeute. Einige Stufen des unteren Buntsandsteins, tertiäre Kiese und diluviale Lehme und Kiese sind vorhanden. Aber immerhin interessant genug, um festzustellen, welchen Weg die erdgeschichtliche Entwicklung im Laufe der Jahrtausende genom-

men und wie sie bei der Oberflächengestaltung ihren Einfluß auf das Siedlungswesen und die wirtschaftlichen Verhältnisse geltend gemacht hat. Man hat in den Riesen Feuersteinwerkzeuge gefunden, deren Form nach der Mensch auch hier schon vor Jahrhunderten, vielleicht schon vor Jahrtausenden gelebt hat.

Die Arbeiterschaft hat durch ihre Organisationen immer bewiesen, daß sie auf dem Posten ist. Der Konsumverein besaß schon vor Jahrzehnten eine mustergültige Bäckerei. Partei und Gewerkschaft haben harte Kämpfe ausgefochten. Neuerdings steht die Arbeiterschaft im Kampf für die weltliche Schule. Tausend Freidenkerkinder wollen frei sein von kirchlicher Beeinflussung und fordern ihre Selbstständigkeit. Die Naturfreunde haben ein hübsches Heim auf einem von der Stadt auf dreißig Jahre gepachteten Terrain in den Lohsen errichtet. Mancher Genosse wird sich noch jener gelungenen Ausstellung im Jahre 1926 entsinnen und an jenen imposanten Festzug bei dem anschließenden Gewerkschaftsfeste zurückdenken. In dieser Stadt, bei diesen Genossen, wollen wir uns am 4. und 5. Mai für einige Stunden zur Gemeinschaftsarbeit zusammenfinden.

Edw. Schneider (Weimar).

Vorwärts zu neuem Tun.

Die am 13. und 14. April in Sangerhausen stattgefundenen Gaudokonferenz nahm mit Ausnahme einiger kleiner Entgleisungen einen zufriedenstellenden Verlauf. Wir wollen hoffen, daß die vielen Anregungen auch in den Ortsgruppen angewendet werden, dann wird auch unsere Bewegung im Bereich des Gauess Thüringen weiter vorwärtsschreiten und so die Möglichkeit zu einem besseren inneren Ausbau der Ortsgruppen geben. Eins ist aber dazu besonders notwendig, was auch auf der Gaudokonferenz oft zur Sprache gebracht wurde: Heraus aus der Reserve! Hinein in die Öffentlichkeit! Die Leistungen unserer Ortsgruppen können einer öffentlichen Kritik standhalten.

Durch einige gesangliche Darbietungen der Sangerhäuser Arbeiterfänger wurde die Konferenz eröffnet. Genosse W. Gering begrüßte die Delegierten, den Vertreter der Reichsleitung Genossen Georgé, die Vertreter der Arbeiterparteien, Gewerkschaften, den Landrat Genossen Seemann vom Kreis Sangerhausen und den Jugendpfleger Lehrer Grüneberg. Für das Bureau wurden die Genossen Auer (Jena), Vollbracht (Erfurt), Lange (Halle) und Meier (Meuselwitz) bestimmt. Die Berichte lagen erstmalig schriftlich vor. Sie werden in den Ortsgruppen sicherlich schon besprochen worden sein, so daß hier nicht weiter darauf eingegangen zu werden braucht. Erfreulich ist, daß auch eine kleine Zunahme der Mitgliederzahl ein-

getreten ist, die sich aber fast nur aus Jungendlichen zusammensetzt. Die Diskussion kam durch den Wegfall der mündlichen Berichte etwas schwer in Fluß, doch gestaltete sie sich zum Schluß doch noch recht lebhaft. Besonders wurde die Notwendigkeit einer intensiven Propaganda und Pressearbeit erörtert. Auch der Jugendarbeit soll eine stärkere Beachtung geschenkt werden. Nach dem Bericht der Mandatsprüfungskommission waren in diesem Jahre 53 Ortsgruppen mit 55 Delegierten vertreten. Neun Ortsgruppen waren nicht vertreten.

Neben die nachfolgenden Anträge wurde teilweise recht lebhaft debattiert.

Antrag 1, jeder Ortsgruppe nach Möglichkeit einen Referenten unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, wurde angenommen.

Angenommen wurde Antrag 2, der einen Protest gegen die Ausschüsse von Sportorganisationen durch die Z. R. enthält.

Antrag 3, der eine Unterstützung der Reichsleitung zu einer arbeitsfreudigen Gestaltung des Sportkartells Halle vorsah, wurde angenommen.

Antrag 4, daß Gaublatt nur in Arbeiterdruckereien herzustellen, wurde angenommen.

Antrag 5 forderte ein Gesetz zur Freimachung von Uferländern an Flüssen und Seen für die Allgemeinheit. Wurde angenommen.

Antrag 6, der für den Hausbau der Ortsgruppen die Genehmigung der Gauleitung forderte, hat sich durch frühere gleiche Beschlüsse erledigt.

Antrag 7 wünschte eine stärkere Bearbeitung der Arbeiterpresse. (Hoffentlich vergessen unsere Genossen nicht, wie im Vorjahre, die Mitarbeit.)

Antrag 8 will eine Förderung des Skilaufs durch Veranstaltung von Kursen für Wintersportleiter. Wurde der Gauleitung als Material überwiesen.

Antrag 9 wünschte Werbeplakate für unsere einzelnen Interessengebiete. Genosse Georgé teilte mit, daß die Reichsleitung schon solche in Vorbereitung hat. Er äußerte dabei den Wunsch, daß die Ortsgruppen aber auch die Plakate bestellen sollten.

Antrag 10 sah die Veranstaltung einer besonderen Propagandawoche vor. Da der Reichsarbeiter Sporttag für uns eine gute

Propagandamöglichkeit bietet, wurde davon abgesehen.

Antrag 11 wünschte eine besondere Bearbeitung der Ferienheimbesucher, die keine Naturfreunde sind. Wird bereits von der Reichsleitung gemacht.

Antrag 12 forderte die Sammlung aller Programme in einer besonderen Sammelstelle. Wurde angenommen.

Antrag 13: Zur Vorbereitung von Treffen von der Gaumittelleitung Vorschläge zur Einübung bestimmter Lieder- u. Wanderlieder zu machen, wurde dieser Stelle als Material überwiesen. Ebenso die Anträge 17 bis 19, die sich auch mit Vorschlägen für die Musikarbeit beschäftigten.

Antrag 14: Im Gauheft zwei bis vier Seiten der Jugend zu widmen und nur noch Sonderhefte herauszubringen, wurde der Schriftleitung als Material überwiesen.

Antrag 15: Einen Hüttenfonds zu errichten, wurde einstimmig angenommen.

Antrag 16 legte den aus der Ferienheimgenossenschaft austretenden Genossen nahe, ihre Anteile dem Hüttenfonds zu überweisen.

Antrag 20, der besagte, daß die Mitgliedschaft nicht bei einer anderen Ortsgruppe erworben werden kann, ist durch die Satzungen erledigt.

Antrag 21: Das nächste Gautreffen (1930) zwischen Weiskensfeld und Raumburg stattfinden zu lassen, wurde der Gauleitung als Material überwiesen.

Antrag 22: Ein bei Ruhla. gelegenes Grundstück als Heim zu erwerben, wurde der Gauleitung als Material überwiesen.

Antrag 23: Der Ortsgruppe Jena 500 Mark für ihr Heim zur Verfügung zu stellen, wurde abgelehnt.

Die Bearbeitung der neuen Gaustatuten ging ziemlich schnell vorstatten, da eine Statuten-Beratungskommission diese schon gründlich durchgearbeitet hatte. Hoffentlich nimmt das Registergericht die Eintragung nun vor, damit die Gauleitung als juristische Person freie Hand zum Erwerb von Heimen hat.

Die Wahlen gingen ebenfalls schnell vor sich. Gewählt wurden: Gauobmann: P. Gering (Jena), Stellv.: M. Unger (Jena), Kassierer: A. Forbrig (Jena), Stellv. und Verlag: H. Werner (Jena), Schriftführer:

Hartel (Jena), Stellb.: Wein (Erfurt), Leiter und Jugendleiter: W. Blisch (Halle), Schriftleiter des Gaublattes: E. Lamouſé (Halle), Reviſoren: Brendel, Weißberg, Aneiſt (Jena). Ferner für die erweiterte Gauleitung: G. A. G.: E. Schneider (Weimar), Hüttenbau: Vollbracht (Erfurt), Winterſport: Krahn (Jena), Photo: Forbrig (Jena), Bauer (Erfurt), Preſſe: Lange (Halle). Gaujugendausschuß: R. Knopf

(Jena), H. Voigt (Gotha) und J. Lamouſé (Halle).

Mit dem gemeinſamen Lied: „Brüder zur Sonne, zur Freiheit...“, wurde die arbeitsreiche Konferenz geſchloſſen.

Abschließend ſei noch den Sangerhäuſer Genossen für die gute Aufnahme gedankt. Sangerhäuſen wird bei den Delegierten in gutem Andenken bleiben.

W. Lange (Halle).

Reise durch Sowjet-Rußland.

(Schluß.)

Nur, die einen ſind die Beſitzer der Weingärten, und die anderen arbeiten bei ihnen als Tagelöhner. Dieſe letzteren ſind meiſt Eingeborene, entweder Armenier, oder Tataren, oder auch Angehörige anderer kaukaſiſcher Volksſtämme, die den Weingärtenbeſitzern ſehr willkommen ſind als billige Arbeitskräfte, da ſie bedeutend weniger Ansprüche ſtellen als die deutſchen Tagelöhner.

Die Kolonie ſelbſt wurde vor mehr als hundert Jahren von deutſchen Einwanderern gegründet, die aus dem Schwabenland ſtammten und ihre Heimat verlaſſen hatten, weil ſie von Regierungſeite wegen ihres Glaubens unerträglich bedrückt wurden. Noch heute ſpricht man rein-ſchwäbiſche Mundart, und viele Sitten und Gebräuche haben ſich von damals erhalten; doch hat man ſich auch manche kaukaſiſche Sitte zu eigen gemacht.

Von den zwei Wiener Weltwanderern hatte ich die Adreſſe eines Helenendorfer Weinbauern mit einer Empfehlung von ihnen erhalten. Sie ſelbſt hatten auch hier gewohnt und mir die Koloniſten als ſehr gaſtfreundlich bezeichnet. Was ich ſuchte, war bald gefunden, und freundlich wurde ich dort empfangen. Bald bemerkte ich jedoch, daß dieſe Freundlichkeit nur erheuchelt war; trotzdem nahm ich aber die Einladung, am Mittaggeſſen teilzunehmen, gern an, da ich unergründliche Leere im Magen verſpürte. Auch konnte die nur vorgetauſchte Freundlichkeit von ſeiten des Gaſtgebers mir den Appetit nicht verderben,

und ich langte tüchtig zu. Es gab zwei Gänge und dazu Wein in genügender Menge. Als Nachſpeiſe folgten Weintrauben, noch von der lektjährigen Ernte, Kefſel und Birnen. Als ich nachher im Gemeindeamt um Quartier erſuchte, ſagte man, daß ſie mir ein ſolches nur für zwei Tage geben könnten. Ich blieb aber zwei Wochen dort und bewohnte im Gemeindehauſe ein für Durchreiſende bereitgeſtelltes Zimmer, das ſo groß war, daß die zwei Betten und der Tiſch ganz unſcheinbar in den Ecken ſtanden. Trotz des fortgeſchrittenen Winters wurde der Ofen nur einmal am Tage, abends, mit Holz geheizt, was aber noch lange nicht genügte, um die eiſige Kälte aus dem Zimmer zu bannen, ſo daß ich den ganzen Tag über ſteifgefrorene Glieder hatte. Die Betten waren behaglich weich und ſahen mit ihren Matrazen und Federdecken ſauber genug aus. Jedoch mußte ich bald mit Schrecken feſtſtellen, daß ſie voller Läuse waren, von denen auch ſchon welche auf mich übergeſiedelt waren. Der alltägliche Hunger tat ſein übriges, um mir den Aufenthalt hier zu verleiden.

Die reichen Helenendorfer waren ſo unnahbar ſtolz, daß ſie ſich kaum herabließen, mit einem Arbeiter zu ſprechen, geſchweige denn, einen ſolchen zu ſich zu Tiſch zu laden. So kam es, daß ich oft während mehr als zwei Tagen nichts zu eſſen hatte, obwohl die ganze Kolonie einen durchaus wohlhabenden Eindruck machte. Jedes einzelne Hauſ war nebst der davor befindlichen Veranda nicht lange erſt friſch mit Oelfarbe an-

gestrichen. Ein im Dorfe wohnender russischer Lehrer, dessen Bekanntschaft ich zufällig machte, war viel gastfreundlicher und lud mich einige Male zum Essen ein. Der Gemeindevorsteher war Kommunist, verhielt sich aber mir gegenüber teilnahmslos und abweisend. Ein anderer Kommunist, den ich besuchte, bewirtete mich,

ließ aber durchblicken, daß ihm die Wiederholung meines Besuchs nicht sehr erwünscht sei.

Auf Grund dieser Verhältnisse wäre ich am liebsten gleich weitergezogen, aber ich hatte ja meinem Reisebegleiter, der noch in Koston weilte, versprochen, ihn hier zu erwarten.

Aus unserer Bewegung

An dieser Stelle beabsichtigen wir, in Zukunft Anregungen über eine bessere organisatorische Ausgestaltung unserer Bewegung und Berichte über stattgefundene Treffen und Kurse zu bringen. Wir erwarten, daß sich an dieser Arbeit alle in stärkstem Maße beteiligen werden.
Die Schriftleitung.

Wanderführerkursus in Greiz.

Das Gebiet Gera hielt am 6. und 7. April einen Wanderführerkursus in Greiz ab. Die Ortsgruppe Greiz hatte ihr möglichstes getan, um allen Erschienenen etwas wirklich Wertvolles zu bieten. Nur das Wetter war nicht dazu angetan. Trotzdem waren viele Genossen und Genossinnen von auswärts erschienen, um an diesem Kursus teilzunehmen.

Am Sonnabendabend hielt Herr Studienrat Dr. Martin einen Vortrag über „Das Elstertal“, in dem er unter anderem folgendes ausführte: Unsere Elster entwässert einen Gebirgswinkel, von dem sich das eine Gebirge, der Thüringer Wald, nach Nordwesten, das andere, das Erzgebirge, nach Nordosten zieht. Daraus ist auch die nördliche Richtung des Elsterlaufes zu erklären. Während sich im Oberlauf viele Nebenflüsse mit der Elster vereinigen, teilt sie sich bei Leipzig wieder in mehrere Arme. Die Elster ist 190 Kilometer lang, die Luftlinie von der Quelle bis zur Mündung 150 Kilometer. Der Unterschied entsteht durch die vielen Schleifen und Windungen, die den Reiz eines Flußtales ausmachen. Wenn ein Fluß in seinem Lauf durch härteres Gestein gehemmt wird, so weicht er diesem aus und bildet eine Windung. So sieht man an der Außenseite eines solchen Windungsbogens, wie zum Beispiel bei Rothenthal, bei der Bretmühle und Lenamühle, immer steil aufragende Felsen, während an der Innenseite nur sanfte Hänge zu finden sind. Den steilen Hang nennt man Brallhang, den sanften Gleithang. Wenn sich zwei Flüsse ein Stück vor ihrer Mündung zu nahe kommen, ist es leicht möglich — wenn das Gestein an dieser Stelle nicht zu hart ist —, daß der eine die trennende Wand durchbricht und seinen Lauf abkürzt. Eine solche Stelle ist der Durchbruch der Gräflitz zwischen Oberem

und Unterem Schloß in Greiz. Während früher die Gräflitz hinter dem Schloßberg durch die Marienstraße und dem Park zur Elster floss, nagte sie im Laufe der Zeit zwischen dem Oberen und Unterem Schloß den Gesteinsgürtel durch und ergoß sich an dieser Stelle in die Elster. Seit dieser Zeit hat sie ihr neues Bett immer tiefer eingegraben, so daß das ehemalige heute viel höher liegt. An den alten Lauf erinnert noch der Name der Leichgasse und der Parkteich, der aus dem sumpfigen „Binsenteich“ geschaffen wurde. Der stehengebliebene Rest des Gesteinsgürtels ist der Greizer Schloßberg, der isoliert mitten im Greizer Talkessel steht. Ein ähnlich entstandener Berg ist der Baumberg oder Böltchenberg bei Berga. Die Riesgruben auf unseren Höhen sind Flußbettreste der Urelster. Diese hat sich erst in unberechenbar langen Zeiträumen ihr heutiges Bett allmählich tiefer genagt, so daß man sich heute kaum mehr vorstellen kann, daß sie einst dort oben floss. Die vom Wasser abgerollten Kieselsteine sind Zeugen dieser Arbeit der Elster. Dem Verkehr hat sich das Elstertal feindselig gegenübergestellt. Nur wenige Straßen folgen im Tal dem Lauf der Elster, und die Eisenbahn mußte viele Tunnel und Brücken anlegen, um das Elstertal dem Verkehr zu erschließen. Der Vortrag wurde dankbar aufgenommen und war unterstützt durch gute Karten. Vor Beginn und während der Pause spielte die Greizer Musikgruppe fröhliche Weisen, und den Beschluß des Abends bildete gemeinsamer Gesang.

Die Führung der Exkursion am nächsten Tage hatte in dankbarer Weise unser Genosse Steinbel übernommen. Sie führte über den Hainberg nach Schwitz, Reinsdorf, Schönsfeld, Raasdorf und Waldhaus nach Böhla. Auf dem Hainberge wurde die Riesgrube besichtigt und noch einmal kurz über ihre Entstehung gesprochen. Die Höhen um Schönsfeld sind von kleinen bewaldeten Kuppen gekrönt, die fast alle durch Steinbrüche aufgeschlossen sind. Man findet überall Diabas (Grünstein), der in der Zeit des Devon emporgequollen ist. Man geht also nicht fehl, wenn man annimmt, daß der Ort Schönsfeld in einem ehemaligen Krater liegt, dessen Rand jene obengenannten Grün-

steinfuppen bilden. Ein solcher Grünsteinbruch wurde auch besichtigt. Infolge des ungünstigen Wetters blieb uns leider ein großer Teil der Schönheiten unserer Heimat versagt. So auch im Rastbruch zum Waldhaus. Wie gern hätten wir ein paar von den bei uns seltenen Rastpflanzen blühen sehen und kennengelernt oder an den Geröllhalben einige Verfeinerungen gesücht.

Den Höhepunkt und schönen Abschluß fand der Tag durch die Besichtigung der geologischen und mineralogischen Sammlung des Herrn Oberlehrers Macht in Bohlitz, der größten in unserer Heimat. Einen großen Teil dessen, was Herr Macht im Laufe vieler Jahre in unserer Heimat zusammengetragen hat, breitete er vor uns aus und führte uns ein in die Vergangenheit unserer Heimat. Von jedem einzelnen Stück wußte er etwas zu erzählen. Dankbar verlassen wir ihn. Alle die, die noch nicht so zeitig fortzueilen, vereinte noch ein kurzes Beisammensein im Genossenschaftsheim, woselbst sich die Teilnehmer über die gute Durchführung aussprachen und sich mit dem Wunsche trennten, weiterzuarbeiten an unserem Ziel: der Bildung des Arbeiters. H. D.

Von den Behörden.

Bei vielen Zusammenkünften wurde oft der Mangel an Kenntnis der durch behördliche Erlasse festgelegten Vergünstigungen für die Jugendpflege festgestellt. An dieser Stelle sollen solche und ähnliche Bestimmungen gebracht werden. Auch hier ist die Mitarbeit aller notwendig. Berichtet über Erfahrungen mit Jugendpflegeausschüssen, Jugendämtern und anderen Behörden. Bei unserer schlechten wirtschaftlichen Lage haben wir alle Veranlassung, an diesen staatlichen und kommunalen Vergünstigungen teilzunehmen.

Die Provinz Sachsen hat dem Volkshochschulheim Dreikönig für das Jahr 1928/29 7000 Mark für Freistellen für provinz-sächsische Schüler bewilligt, das heißt, daß Interessierte und vor allem erwerbslose Genossen sich sofort um diese billige Bildungsmöglichkeit bewerben sollten. Näheres durch die Schriftleitung.

In Sachsen kein Zeltschein nötig.

Auf eine Eingabe des Landesausschusses der sächsischen Jugendverbände an die Sächsische Landesforstdirektion, in der eine Erleichterung des Zeltens in den heimischen Wäldern für die anerkannten Jugendverbände beantragt wurde, hat die Landesforstdirektion wie folgt entschieden:

„Die Landesforstdirektion will den anerkannten und mit einem vom Landeswohlfahrts- und Jugendamt ausgestellten Führerausweis versehenen Jugendgruppen das Aufschlagen von Zelten und das Nüchtern in diesen in den Staatsforstrevieren grundsätzlich gestatten, wo

es ohne Nachteil für die Forstwirtschaft und für die Allgemeinheit möglich ist. Sie muß sich aber die Zurückziehung dieser Erlaubnis vorbehalten für den Fall, daß sich Unzuträglichkeiten ernster Art einstellen sollten. Das Abfuchen im Walde bleibt nach wie vor verboten und ist nur an solchen Plätzen gestattet, die von den Forstämtern als hierzu geeignet besonders bezeichnet werden. Die Forstbeamten und angestellten werden den Jugendgruppen nach Möglichkeit entgegenkommen und ihnen geeignete Stellen zum Aufbauen der Zelte anzuweisen, soweit das bei der geringen Zahl der bei den Forstämtern vorhandenen Beamten durchführbar ist. Andererseits darf aber die Landesforstdirektion auch das Ersuchen aussprechen, die Jugendgruppen anzutreiben, auf die Verhütung von Waldbeschädigungen gewissenhaft bedacht zu sein und den Anordnungen, die die Beamten zum Schutze des Waldes treffen müssen, Folge zu leisten.“

Mitgliederlisten

können nicht beansprucht werden.

Von einer Reihe von Jugendverbänden wurde darüber Beschwerde geführt, daß die Ortsausschüsse für Jugendpflege von ihnen namentliche Mitgliederverzeichnisse verlangten. Da eine solche Maßnahme für größere Organisationen eine sehr erhebliche Arbeitsleistung bedeutet und in gewissen Gegenden auch aus anderen Gründen nicht unbedenklich ist, hat sich das Jugendsekretariat des A. D. G. B. beim Preussischen Wohlfahrtsministerium gegen diese Praxis gewandt. Der erteilte Bescheid ist folgender:

„Berlin, den 4. Dezember 1928.

Auf das Schreiben vom 20. Sept. d. J. habe ich den betreffenden Herren Regierungspräsidenten in Düsseldorf und Münster mitgeteilt, daß die Einforderung namentlicher Mitgliederlisten für die Unfall- und Haftpflichtversicherung zugunsten der Jugendpflege nicht den hiesigen Absichten entspricht. Die betreffenden Stadtverwaltungen werden von den eben bezeichneten Stellen aus entsprechend unterrichtet werden.“

Für den Fall, daß auch von unseren Jugendgruppen namentliche Mitgliederverzeichnisse verlangt werden sollten, so lehne man dies unter Bezugnahme auf den oben angeführten Bescheid des Preussischen Wohlfahrtsministeriums ab. Für die Zwecke der Versicherung genügt vollkommen die bloße Angabe der Mitgliederzahlen.

Wasserwandern —

Grenzüberschritt nach Oesterreich.

Im verflossenen Jahre wurde durch Vermittlung des Zentral-Ausschusses zwischen der Reichsleitung und der österreichischen Zollbehörde eine Vereinbarung getroffen, wonach unsere Mitglieder die Grenze nach Oesterreich

mittels Sportbooten passieren können, ohne Zollgebühren entrichten zu müssen, wenn sie im Besitz einer mit Lichtbild und Jahresmarke versehenen Mitgliedskarte sind. Das Schiffszollamt, das den gebührenfreien Uebertritt erledigt, stellt bei der Einreise einen Vormerktschein aus, der bei der Ausreise einen Vermerk des betreffenden Zollamtes erhält und dann an die Ausgabestelle zurückgegeben werden muß, zur Kontrolle, ob das Sportboot auch wieder nach Deutschland ausgeführt wurde. Dem Zentral-Ausschuß und der Reichsleitung entstanden Ende des vergangenen Jahres größere Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten, weil eine Anzahl Wasserwanderer von deutschen Ortsgruppen diesen Vormerktschein bei der Rückreise nicht zurückgegeben haben. Genossen, die die Vorschriften, die zur Bedingung für den zollfreien Uebertritt der Grenze mittels Sportbooten gemacht wurden, nicht einhalten, gefährden diese Vergünstigungen. Die Reichsleitung, die für die ordnungsmäßige Wiedereinführung der ausgeführten Boote haftet, muß deshalb gegen solche Genossen künftig schärfste Maßnahmen ergreifen und erwartet von den Wasserwanderern, die von der Vergünstigung Gebrauch machen, genaue Einhaltung der Vorschriften.

Für unser Bücherbrett.

„Die erwerbstätige Jugend.“ Ein grundlegendes Werk der Jugendkunde. Statistische Untersuchung von Dr. Bernhard Meves. Großoktav, 220 Seiten mit 79 Tabellen und graphischen Darstellungen. Broschiert 8,— Mark, gebunden 9,— Mark. — Vor der im Jahre 1927 mit großem Erfolg durchgeführten Ausstellung „Das junge Deutschland“ zu Berlin fehlten wissenschaftlich zuverlässige statistische Unterlagen, die einen Ueberblick über die gesellschaftliche, berufliche und pädagogische Lage der erwerbstätigen Jugend in der Gegenwart gestatten konnten. Um der erwähnten Ausstellung der deutschen Jugend und damit der Freizeitforderung des Reichsausschusses eine sachliche Grundlage der tatsächlichen Lebensverhältnisse der Jugend geben zu können, führte der Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände unter Mithilfe zahlreicher öffentlicher und freier Körperschaften der Jugendwohlfahrt mehrere umfassende Erhebungen durch. Die Ergebnisse dieser Erhebungen wurden zum geringen Teil für die Ausstellung verwandt und in ihrer Gesamtheit unter Hinzufügung neuesten jugendkundlichen Materials im Auftrage des Reichsausschusses von Herrn Dr. Meves, dem ehemaligen Leiter der statistischen Abteilung der Ausstellung, für eine statistische Untersuchung zu dem Buche „Die erwerbstätige Jugend“ verarbeitet. Inhalt des Werkes: Die Lebensverhältnisse der erwerbstätigen Jugend, Jugend und

Bevölkerung, Gesundheitsverhältnisse, Wohnverhältnisse und Arbeitsverhältnisse. Dauer der Lehrzeit, Arbeitsweg, Lage der Arbeitszeit, Länge der Arbeitszeit, Überstunden, Arbeitschluß am Sonnabend, Aufräumungsarbeitschluß am Sonnabend, Sonntagsarbeit, Berufsschulstunden, durchschnittlicher Arbeitstag, Lohnverhältnisse, Urlaub und Freizeit der erwerbstätigen Jugend. Jugendpflegerische Leistungen der öffentlichen und freien Körperschaften: Reich, Länder, Provinzen, Kreise, Gemeinden, Jugendamt, finanzielle Leistungen, jugendpflegerische Einrichtungen, Stadt- und Jugendheime. — Jugendverbände: Größe der Jugendverbände, Veranstaltungen und Einrichtungen, Stadt- und Landheime. — Verbände für Leibesübungen und sonstige Körperschaften: Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände, Landesauschüsse, Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbände, Reichsverband für deutsche Jugendherbergen, Gymnastik betreibende Verbände, Schullandheime, Heimvolkshochschulen. Dieses Werk wird allen in unserer Jugendarbeit tätigen Funktionären zur Anschaffung empfohlen und ist durch den Verlag der Reichsleitung zu beziehen.

„Die Nacht der Berge“ von Rudolf Behrens. In dem bekannten Bergverlag Rudolf Rother (München) erschien eine sehr interessante Novellenansammlung unter obigem Titel. Wie schon der Titel sagt, handelt es sich um kleine Erzählungen, die sich teilweise auf Grund von Sagen sehr fesselnd aufbauen. Der Verfasser versteht es dabei glänzend, den Leser mit den Eigenheiten der Berge vertraut zu machen. Eine Anzahl guter Bilder auf Kunstdruckpapier vervollständigen den Inhalt dieses Buches. — Preis geh. 2,50 Mk.

„Welt werde froh!“ Zum zehnten Jahrestage der Ermordung Kurt Eisners hat die Büchergilde ein Kurt-Eisner-Buch herausgegeben, das wir zur Anschaffung empfehlen. Aus Gebichten, Erzählungen, Briefen, Ansprachen und einer kurzen Biographie bekommt man ein lebendiges Bild von Eisner, dem so sehr gehaßten und schließlich ermordeten Revolutionär. Kauft euch dieses billige und gute Buch, aus dem ihr Kraft schöpfen könnt. „Nicht alle sind tot, die begraben sind; denn sie töten den Geist nicht, ihr Brüder!“

Fragekasten.

Wer geht im Juli drei Wochen mit in die Ostalpen? Zuschriften an die Schriftleitung.

Walzbruder nach Norwegen gesucht! In Frage kommt einer, der Gitarre oder Geige spielt. Admarisch nach Pfingsten. Zuschriften unter „Norwegen“ an die Gauleitung.

Greiz Obm.: Karl Schmalfuß, Friedhofstraße 30. Kassierer: Otto Frommer, Liebensteige 1. Landheim Gohndorf: Aug. Malz, Bolker Str. 100.

29. 4. Vorstandssitzung, Laube. 1. 5. Beteiligung an der Maifeier. 5. Wanderung n. Schrau (Dietel). 8. Mitgliederversammlung. 9. Arbeitsdienst. 12. Zeulenroda. 15. Abendspaziergang, 7.30 Uhr. 19./20. Pfingsttour: Erzgebirge. 22. Vorträge. 26. Steinicht, 6 Uhr Lyzeum (B. Lehmann). 29. Experimentalvortrag (Malz).

Großröhr bei Hettstedt

Anschr.: Otto Eifentraut, Mansfelder Str. 12.

Heinrichs Obmann: Walter Wolf, Meiningener Straße 92; Zuschr.: Bertram Meurer, Meiningener Straße 44.

Holzweißig Obmann: Will Krebs, Petersrodaer Str. 65.
Zusammenkunft jeden Freitag 18 Uhr im Jugendheim, Alte Schule. Alles Weitere dortselbst.

Ilmenau Anschr.: Kurt Hartmann, Döhrenhöder Straße 33; Kassierer: Max Gibson, Mühlenstraße 11.

1. Maifeier. 2. Monatsversammlung. 4./5. Wanderführerkursus in Goldlauter. 9. Himmelfahrtstour n. Lehmannsbr.: 1. 12. Vormittagstour, Treffp. wird bekanntgem. 19./20. Pfingsttour n. d. Finsterbacher Pirschhaus. 26. Lager tour nach dem Frisch. 1. 8. Funktionärsitzung b. Gen. Mehrboth. 2. Neinsberge n. Arnstadt—Alteburg—Plaue—Liebenstein (Vorgeschichte).

Jena Zuschriften an Fr. Auet, Talstr. 93 I. Kassierer: D. Grau, Schützenstr. 71 I.

3. Lichtbildervortrag „Als Auswanderer nach Südamerika und Brasilien“ (Heimpel-Leipzig), 20 Uhr im Löwen, Unkosten-Beitrag 20 Pf. 5. Lautenburger Forst, 5 Uhr „Grüne Tanne“ (Weigel). 9. Tagesstour, 6.15 Uhr, Paradies-Bahnhof bis Göschwitz—Rödelgrund—Winterstein (Führertour). 10. Lichtbildervortr. „Japan“ (Schweizer), 20 Uhr im Löwen. 12. 6 Uhr Johannisplatz—Forst Bollradstoda (Scheibe). 17. Mitgliederversammlung (Arbeiterportwoche, Ausstellung), 20 Uhr im Löwen. 19./20. Pfingsten: Jugendtreffen in Halberstadt (Weidner), nähere Mitteilungen in den Vereinsabenden und in der Tagespresse. 24. Lichtbildervortrag „Die Malerei des 19. und 20. Jahrhunderts“ (Gen. Waterbör), 20 Uhr im Löwen. 26. Bade tour: Dellnicher Grund, 6 Uhr Oberrealschule (Unger). 31. Musikabend: „Mozart“, ausgeführt von der Musikgruppe, 20 Uhr im „Herzog Bernhard“. 1.—3. 6. Ausstellung im Klein. Löwenaal: „Malerei, Photo, Plakat, Bucheinband und moderne Musik“, Näheres an den Vereinsabenden und in der Tagespresse. 2.—9. Arbeiterportwoche.

Jugendgruppe: Zuschriften an W. Werner, Ed.-Rosenthal-Str. 30.

9. Tagesfahrt. 12. Wanderung n. d. Möbiswüstung. 16. Vortrag „Gegenseitige Hilfe in der Natur“, 20 Uhr im Löwen.

Photogruppe: Zusammentünfte auf schriftliche Einladung.

Gymnastikgruppe: Jeden Mittwoch 19.30 Uhr Oberrealschule.

Musik- u. Singgruppe: Jeden Dienstag „Herzog Bernhard“.

Wasserwanderer: Zusammentünfte u. Wanderungen in den Vereinszusammentünften.

Blüherausgabe auch in den Sommermonaten jeden Freitag 19.30—20 Uhr im Löwen, Zimm. 4.

Jeßnitz (Anh.) Anschr.: Otto Salang, Gartenstr. 22.

Kahla Obmann: E. Rathsmann, Kollesstraße 29.

Kieselbach Anschrift: Christ. Albrecht, Frankfurter Straße 12.

Köthen Obm.: Otto Landgräbe, Zimmerstraße 15. Zuschr. an Städtisches Jugendheim.

7. Versammlung. 14. Niederabend. 28. Protokoll von Zürich verlesen.

Sonntags: Tanz. Donnerstags: Spiel- und Unterhaltungsabend. Himmelfahrt nach Rösa. Pfingsten nach Halberstadt. Sonstige Fahrten werden Donnerstags bekanntgegeben.

Langewiesen i. Thür. Anschrift: Friedrich Bentgraf, Obmann, Gehrener Straße 23.

Lauchröden Obmann: Fritz Heinrich, Untereller Straße 11.

Lucka Zuschriften an Otto Schneider, Altenburger Str. 44.

Meiningen Obm.: Walt. Hopf, Defertshäuserstraße 1. Kassierer: Hugo Amstein, Dreißigackerstraße 2.

4./5. Beteiligung am Wanderführerkursus in Goldlauter. 9. Besichtigung der Sandhöhlen in Balldorf (Werra). 12. Fahrt nach der Gutsburg. 25. Fahrt nach dem Heidestein b. Oberelsbach. — Zusammenkunft: Jeden Donnerstag in der Jugendherberge „Am Wilsberg“.

Meuselwitz Obm. Josef Maier, Inselstraße 29 II; Kassierer: Kurt Schmieder, Clausprachstraße 7 II.

1. Beteiligung am Weltfeiertag der Arbeiterschaft. 2. Mitgliederversammlung. 4./5. Treffen in Schmölln, Abf. 16.08 Uhr b. Altenburg, Sonntagsfahrt. 70 Pf. 9. Wanderung in die Liebe, 6 Uhr Jugendh. 11. Abendwanderung. 12. Besuch der Photoausstellung in Lucka. 16. Singen. 18. Pfingstfahrt, Näheres in der Versammlung. 23. Diskussion. 25. Heimabend. 26. Kammerforst, 6 Uhr Gassanstalt. 30. Singen.

Tanzgruppe: Jeden Montag im Jugendheim. Musikgruppe: Jeden Freitag.

Naumburg a. S. Obm.: Erich Kaiser, Langeasse 6, Kassierer: Elisabeth Kubisch, Gr. Renstr. 46. Zuschr. an Max König, Weissenfeller Str. 39, Hof r.

Mühlhausen i. Thür. Obmann: W. Bede, Friedrich-Ebert-Str. 5.

2. Versammlung. 16. Völkertunzl. Vorlesung. 23. Bericht- und Wiederabend. 30. Kartenlesen. 4./5. Wanderung ins Werratal zur Baumbüste (W. Bede u. R. Wunderlich). 9. Reifstein-Scharfent-Instutquelle, Abf. 4.20 Uhr (Eitel). 12. Oppershäuser Blöße, 6 Uhr Aue (H. Urbach). 25./26. Harzberg-Helefeld, Sonntag. 3.30 Uhr Aue (W. Bede u. R. Jaspel). 2. 6. Wollenroda, 6 Uhr Schlachthof (A. Jaspel). — Jeden Dienstag 19.30 Uhr Abendspaziergang v. Jugendheim. Photogemeinschaft: Anschrift und Auskunft: Kurt Hohlstein, Hinter der Saartwand 16.

Neu-Rössen Obmann: Adam Müller, Leibnizstr. 20. Schriftf.: Paul Müller, Leibnizstr. 20. Kassierer: Friedr. Lohse, Spargauer Str. 33. Photogruppe: Friedr. Lohse, Spargauer Str. 33. Alle Zuschriften an letzteren.

Beitzgruppe Dürrenberg. Anschrift: Max Spiegel, Kirchföhrendorf 23 (G. Dürrenberg).

Nordhausen Obmann: Franz Hein, Salza bei Nordhausen, Nordhäuser Str. 32.

Musikgruppe: Jeden Mittwoch im Vereinshaus, Zimmer 13.

Die Wanderungen werden in den Donnerstag-Zusammenkünften im Vereinshaus, Zimmer 8, festgelegt.

Ohrdruf Zuschriften an: Paul Möller, Waldstraße 139.

Jeden Dienstag Zusammenkunft im Volkshaus.

Pöbneck Anschrift, W. Martin, Markt 8. Kassierer: R. Rothmaier, Depth.

1. Beteiligung an der Maifeier. 5. Tagesstour Schmorda — Saalefeld — Moggshäuschen — Wilhelmshausdorf und zurück, 6 Uhr Postamt (Schmidt). 8. Nachtwanderung: Ueber die Heide n. Rudolfsstadt, 20 Uhr Heim (Rothmaier). 11./12. Wochenende auf dem Lämmerberg, Probant u. Schlafdecken mitbringen. 15. Wiederabend im Heim, Vorbereitung zur Sonnenwende (D. Schmidt). 19. Pfingsten. 1. Tour: Bahnfahrt b. Eisenach — Inselberg — Friedrichroda — Ruhla — Ilmenau — Singen, mit Bahn zurück, Abf. 2.30 Uhr, Dauer 3 evtl. 5 Tage (Frida Hüscher). 2. Tour: Neustadt (Treffen n. Neustadt. Genossen) — Sachsenburg — Fröhl. Wiederkehr — Hermödorf — Roda — Rothenstein, n. Bahn zur. (Fratzcher). 22. Volkstanzabend: Lämmerberg. 26. Familientour: Mariengrund, 7 Uhr (Fratzcher). 29. Monatsversammlung.

Am 22. 6.: Gebiets-Sonnenwende.

Riestedt Obm.: A. Vater, Hauptstraße. Anschrift: R. Wagner, Lindenstraße 79.

1. Beteiligung an der örtlichen Maifeier. 5. Fahrt n. der Queckenburg, Kirchblütenfahrt, ab Sangerh. 6.54 Uhr (Vater). 8. Tanzabend. 15. Singabend. 18.—20. Beteiligung in Halber-

stadt, Tour in den Harz. 22. Fahrtenbericht und heiterer Arbeit. 29. Reiserlebnisse (Sehepfand).

Ronneburg Obmann: Ernst Anders, Ziegelgasse 6; Kassierer: Martha Reichardt, Markt 36.

3. Abendwanderung, 8 Uhr Weiße Brücke. 5. Halbtagstour: Mooralt, 1 Uhr Rüste (Möller). 12. Wanderung: Eifertal — Unterhammer, 6 Uhr Grüner Baum (Sittig). 17. Monatsversammlung. 19. Pfingstfahrt. 26. Träniger Grund, 1 Uhr Mühleisch (Scharf). 31. Tourenberichte. 2. 6. Badetour nach dem Pohlisch, Spielgeräte mitbringen.

Einbanddecken beim Obmann melden. Sonstige Veranstaltungen sind in unserem Aushängen am Markt ersichtlich.

Roßlau Obmann: Otto Rohde, Burgwallstraße 35; Kassierer: Paul Rohdorf, Nordstraße 9.

1. Beteiligung an der Maifeier. 3. Vorstandssitzung. 8. Versammlung, 20 Uhr Volkshaus. 15. Vortrag, 20 Uhr Volksh. 22. Ausspracheabend, 20 Uhr Volksh. 29. Brettspielabend, 20 Uhr Volksh.

Wanderungen: 5. Sieglitzer Berg, 15 Uhr Friedrichspl. 9. Treffen in Rösä. 12. Schnitzeljagd, 15 Uhr Jahnstein. 17. Abendwanderung: Schlangengrube, 19 Uhr Jahnstein. 18.—20. Gaultreffen Halberstadt. 26. Sporten, Walderholung. 26. Abendwanderung: Spitzberg, 19 Uhr Friedrichspl. 1. 6. Flämingstour, Abf. wird noch bekanntgegeben.

Ruhla Obmann: Hermann Gessel, Wintersteiner Straße 3.

Saalfeld Obmann: Hermann Paul, Reizstraße 16; Kassierer: Erich Pedal, Sonneberger Straße 71.

1. Vorstandssitzung. 3. Versamml. 4. Abendwanderung: Rake — Kulm, 20 Uhr Saalebrücke. 9. Frühwanderung: Knobelsdorf — Loitz — Arnstgereuth, 6 Uhr Oberes Tor. 26. Tageswanderung: Blankenburg — Gölitzwände — Wapdorf — Böhlischeiben — Teufelstreppe — Griesbachfelsen, Abf. 6.42 Uhr, Rückf. 19.23 Uhr, Sonntagsfahrt. 60 Pf. 2. 6. Tageswanderung: Epte — Hühnerscheite — Markt göltz, 6 Uhr Oberes Tor, Rückf. Markt göltz 80 Pf.

Salzungen Anschrift: Otto Fide, Bad Salzungen, Saline.

Sangerhausen Obmann: Wilhelm Fleischer; Anschrift: Frieda Fleischer, Am Löpfersberg 6.

Schkeuditz Obmann: August Möldner, Markt 9.

Schlotheim Obmann: Selmar Schöpfel, Weinbergstraße; Kassierer: Karl Brümmer, Laubgasse 14.

Monatsversammlung jeden ersten Mittwoch im Monat. Jeden weiteren Mittwoch 20 bis 21 Uhr Musikgruppe. Veranstaltungen werden jeden Mittwoch bekanntgegeben.

Schmalkalden Obm.: R. Geh, Hain-
dorfsgasse 2.

Schmölln Obm.: Alfred Krauß, Privat-
straße 6.

Schlüssel für das Schmöllner Naturfreunde-
heim sind zu haben bei Gen. Kurt Hummel,
Rosenstr. 8, Willy Müller, Sommerstr. 40.

Suhl Obmann: Max Sauerbrei, Schmiede-
felser Straße 60.

Torgau Obmann: Richard Stein, König-
straße 20. Vereinsheim in der
Jugendherberge im Brückentopf.

1. Maifeier. 3. Unterhaltungsabend. 4./5.
Winternmühle, 18.30 Uhr Bahnhof (Otto Stein).
9. Halbtagsstour in Grüne (Oednik). 10. Vor-
trag (Ehlert). 11./12. Wanderung Hohburger
Berge (H. Geride). 17. Vollstanzabend (Ernst
Schröter). 18.—20. Beteiligung am Halber-
städter Treffen, einschl. Harztour (H. Stein).
24. Abendwanderung. 26. Halbtagsstour: Planta-
Haus, 18.30 Uhr Bahnhof (O. Stein). 31. Lieber-
abend. 1.6. Mitwirkung beim Kommerz des
F. C. 27 im Exvoti, vollzähliges Erscheinen aller
Mitglieder.

Jeden Mittwoch Musikabend. Jeden Montag
Esperanto beim Gen. Schneider.

Triebes Obmann: Rud. Ehrhardt, Nieder-
böhmersdorf b. Triebes.

5. Schrauer Höhlen. 7. Vortrag „Männer im
Eis“ (Rehning). 9. Amatal aufwärts. 14. Be-
sprechung d. Pfingsttour. 18.—21. Blauen—Tal-
sperrre b. Bergen—Hautentkranz—Klingental—
Bad Elster, Kosten 2 M. (Lieberburg). 26. Leubal-
tal (O. Wolf).

Triptis i. Th. Anschr.: Albert Glaser,
Am Eichberg.

Waltershausen Obm.: Hans Rase-
mann, Gartenstr. 13.

Hütte am Biegenberg. Anschrift wegen Ueber-
nachungen: Reformhaus Soltan, Bremer Str. 14.

Montags: Gymnastik (Frau Krieger). Dienst-
tags: Musikabend (Adolf Erhardt). Dienst-
tags: Photoabend (Walter Stapp). Jeden 1. u.
3. Donnerstag: Singabend (Adolf Erhardt).
Jeden 2. und 4. Donnerstag: Tanzabend (Frau
Krieger). Freitags: Vorträge oder Arbeits-
gemeinschaft in der Hütte.

Weimar Obm.: Walter Ruff, Markt 12;
Rassierer: Max Martin, Hinter
der Badestube 1.

1. Beteiligung an der Maifeier. 3. Musik-

gruppe, 20 Uhr Kralowhaus. 5. Tageswan-
derung: Rötisch, 8 Uhr Wielandplatz. 6. Gymnastik-
abend, 20 Uhr Volkshaus. 9. Tageswanderung:
Dammbackgrund, 8 Uhr Wielandplatz. 10. Vor-
standssitzung, 20 Uhr Kralowhaus. 12. Wan-
derung nach dem Twistedter Forst, 8 Uhr Katho-
lische Kirche. 13. Monatsversammlung, 20 Uhr
Volkshaus. 17. Musikgruppe, 20 Uhr Kralow-
haus. 19./20. Pfingstfahrt (2—3 Tage): Eisenach
—Bad Salz—Tropfsteinhöhle—Rennsteigwan-
derung, Näheres Monatsversammlung. 24. Musik-
gruppe, 20 Uhr Kralowhaus. 26. Ettersberg-
wanderung, 7 Uhr Volkshaus. 27. Geologischer
Vortrag, 20 Uhr Volkshaus. 31. Musikgruppe,
20 Uhr Kralowhaus.

Genossen, besucht die Veranstaltungen regel-
mäßiger, nur so können wir weiterkommen. Be-
nutzt die Reisepartasse beim Genossen Nesteg.

Weißenfels Obm.: Willi Nagel, Katha-
rinenstr. 17; Kassierer: Gertrud Büchel, Schillerstr. 2.

Wolfen u. Umg. Anschr.: Obmann
Kurt Grieb, Wol-
fen (Siedlung), Am Gaswerk 6.

Zeitz Zuschriften für Hütte und Obmann:
Hans Richter, Auestraße 44, II.

Kassierer: Herm. Strobel, Altenburger Straße 37.

1. Beteiligung an der örtl. Maifeier. 4./5. Rad-
tour nach Schmölln, 17 Uhr Schillerpl. (Richter).
8. Vorstandssitzung und Monatsversammlung.
8./9. (Himmelf.): Hüttenfahrt-Nachttour, 22 Uhr
Jugendheim. 11./12. Zeltfahrt nach dem Räuber-
graben, 17 Uhr Post (H. Strobel). 15. Lieber-
abend (H. Gränzdörfer). 18.—21. Pfingstfahrt
n. Halberstadt, Näheres bei den Veranstaltungen.
22. Fahrtenberichte und Erlebtes von unserer
Pfingstfahrt. 25./26. Fahrt n. d. Hütte, 17 Uhr
Post. 29. Abendspaziergang mit Baden, 19 Uhr
Auebrücke. 1./2. 6. Fahrt nach dem Sachsenberg,
17 Uhr Post (H. Gränzdörfer).

Jeden Montag ab 19 Uhr auf dem Sportplatz
Gymnastik und Turnen. Hüttendienst bei den
Veranstaltungen. Auswärt. Ortsgruppen bitten
wir, sich vorher schriftlich anzumelden, da Hütten-
dienst nur bei Bedarf.

Zella-Mehlis Zuschriften an Hans
Simon.

Zeulenroda Anschr.: Hermann John,
Untere Speichergasse 10.

Aus den Gebieten

Unterbezirk Altenburg.

Anschrift: Sepp Maier, Meuselwitz, Insel-
straße 29 II.

Am 4. u. 5. 5. veranstaltet die G.-A.-G. ein
Naturfreundetreffen in Schmölln. Es ist Pflicht
aller Ortsgruppen, daran teilzunehmen. Jeder
Zeller muß in seiner Ortsgruppe darauf hin-
arbeiten, um das Schmöllner Treffen zu einer

wichtigen Rundgebung für unsere Bewegung zu
gestalten. Am 4. u. 5. 5. alles nach Schmölln!

Gebiet Halle.

Anschrift: Paul Wilsch, Halle, Fleischerstr. 9 II.

Eilenburg-Torgau. Sonnab., den 11. 5., ver-
anstalten wir einen Lichtbildervortrag „Im
Banne der Zugspitze“ (Otto Wittke), zu dem
wir zahlreiche Beteiligung auch anderer Orts-
gruppen erwarten. Der Vortrag eignet sich auch
für die nach Nürnberg fahrenden Arbeiterturner

als Anregung für Wanderungen. Sonntag: Wanderung ins Doberschüler Moor. Melbungen wegen Quartier an Otto Hempel, Eilenburg, Paschwitz Str. 3.

Wasserwanderer. Unser Himmelfahrtstreffen auf der Mulde mit Heimweide in Rösa findet wahrscheinlich am 23. oder 30. 6., verbunden mit einer Sonnenwendfeier, statt. Nähere Mitteilungen folgen durch Rundschreiben.

Gebiet Suhl.

Wanderführertour in Goldlauter. 4. Mai: 18 Uhr Eintreffen der Teilnehmer, 20 Uhr Lichtbildervortrag v. Gen. Forbrig (Jena): „Zürich und die Schweizer Berge“, Einleitung durch Musikvorträge der Musikgruppe Goldlauter; 5.: 6 Uhr Morgengymnastik; 7 Uhr Beginn der Wanderung unter Leitung: Botanik Gen. Petri (Jena), Geologie Gen. Raabe (Jena), soziales Wandern u. Photo Gen. Forbrig (Jena), Heimatkunde Gen. Böttcher (Goldlauter). Wanderung nach dem Buchwerksgrund—Mühltegel—Gebersberger Steinbruch—Hochmoor. 15 Uhr Besichtigung der Ausstellung. Treffpunkt Gasthaus „Zur Henne“, Goldlauter, baselbst Quartierregelung.

Gauarbeitsgemeinschaft für Natur- und Volkstunde.

Wir treffen uns zu gemeinsamer Arbeit in Schmölln und Suhl am 4./5. 5. und in Eilenburg am 11./12. 5. Im ersten Vierteljahr dieses Jahres sind bereits drei Veranstaltungen im letzten Augenblick wieder abgeblasen worden: Böhmed, Erfurt und Langenberg. Sie sollen nachgeholt und dann im Laufe des Sommers mehr in praktischer Art durchgeführt werden. Aber auch das Theoretische darf nicht verkannt werden, weil es doch einen brauchbaren Ersatz im Winterhalbjahr darstellt. Uns scheint immer ein wenig falsche Einstellung bei den Wanderführertouren obzuwalten. Führung beim Wandern kann doch jeder gebrauchen und dabei auch jedem etwas geboten werden. Deshalb könnte oft noch eine größere Beteiligung vorhanden sein. Erfreulich ist eine ganze Anzahl Melbungen von in diesem Jahr zu tätigenenden Ausstellungen: Suhl am 5. 5., Ruda am 12. 5., Jena am 1. 7., Zeitz und Waltershausen im September. — Nachdem die Vorbereitungen zu dem Goutreffen in Halberstadt in vollem Gange sind und auch das Mittel- und Norddeutsche Jugendtreffen dorthin gelegt wurde, haben sich Gauleitung und G. A. G. entschlossen, das Pfingsttreffen im Eichsfeld auf einen späteren Termin zu verlegen. Das Eichsfelder Treffen findet am 16. Juni statt; Sonderzug ab Jena früh 4 Uhr. Die von der Ortsgruppe Salzungen zu Pfingsten veranstaltete Hüttenweihe sollte nach Möglichkeit unterstützt und besucht werden.

Veranstaltungen im Gau. Gebiet Halle: 11./12. 5. W.-F.-R. Eilenburg; Mitarbeiter: Wittke (Halle); Lichtbildervortrag: „Im Banne der Zugspitze.“ — Gebiet Gera: 4./5. 5. W.-F.-R. Schmölln; Mitarbeiter: Pinta

(Erfurt), Littmann (Gera) und Schreiber. — Gebiet Jena: 22./23. 6. Gebietssonnenwende Böhmed. — Gebiet Suhl: 4./5. 5. W.-F.-R. Suhl. 1./2. 6. Platz- und Hüttenweihe Zella-Mehlis mit Feier des 10 jährigen Bestehens.

Sonderzug nach dem Eichsfeld.

Durch das Jugendtreffen zu Pfingsten in Halberstadt sowie der Hausweihe der Ortsgruppe Salzungen war für eine größere Beteiligung des geplanten Treffens der Gauen Thüringen und Niederhessen auf dem Eichsfeld keine Gewähr gegeben. Die letzte Gausitzung beschloß deshalb, den Termin auf den 16. 6. zu ändern, und zwar soll ein Sonderzug mit Beteiligung der gesamten Arbeiterschaft dorthin geführt werden. In erster Linie kommt die Veranstaltung für die Gebiete Erfurt, Jena und Suhl in Frage. Ortsgruppen, die noch etwas weiter abseits liegen, sich aber an der Fahrt beteiligen wollen, fahren am Vorabend bis zur nächsten erreichbaren Bahnstation, wo ihnen Unterkunft gewährt werden wird. Da wir erst in den nächsten Tagen mit der Eisenbahndirektion in Verbindung treten, werden die Ortsgruppen weitere Mitteilungen durch Rundschreiben erhalten. Vorläufiges Programm: 16. Juni: Sonderzug ab Jena 4 Uhr früh über Erfurt, Gotha, Mühlhausen. Unterwegs Zugang der Genossen von Erfurt, Arnstadt, Suhl, Ruhla, Waltershausen, Gotha, Eisenach und Mühlhausen. In Heiligenstadt steigen die Führer ein. Ankunft in Arnshausen um 8 Uhr. Einstündige Wanderung nach dem Hainstein, Besichtigung und Rast. 10 Uhr Abmarsch nach der Teufelskugel (herrlicher Ausblick nach dem Werratal). 11 Uhr Weitere Wanderung über Lindewerra, Burg Ludwigstein n. Wipshausen. 3 Uhr Abfahrt nach Heiligenstadt; dort Eintreffen 3.30 Uhr. Am Bahnhof Empfang durch die Heiligenstädter Genossen. Abmarsch mit Musik nach dem Marktplatz. Begrüßung durch die Gewerkschaften und politischen Parteien, evtl. durch die Stadtbehörde. 4—5 Uhr Mittagspause im Schützenhaus; Besichtigung der Stadt. 6—9 Uhr Konzert im Schützenhausgarten und Veranstaltungen der Jugend. 9.30 Uhr Abfahrt nach der Heimat.

Für unsere Heime Pirschhaus und Siebshaus suchen wir für die Zeit vom 15. Mai bis 30. August

Verwalter.

Bewerbungen erbitten wir bis zum 5. Mai an unsere Geschäftsstelle in Jena, Marienstraße 4.

Ferienheim-Genossenschaft „Naturfreunde“ e. G. m. b. H.
Sitz Jena.